

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Bezugsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Bauern.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 45.

Samstag, den 22. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Städtische Mittelschulen.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die neue Mittelschule eröffnet werden. Die Anstalt ist achtschulig. Sie nimmt in ihre Unterklasse Knaben und Mädchen auf, welche im Laufe des Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden; sie entläßt ihre Zöglinge nach achtjährigem Schulbesuch, bezw. nach Absolvierung der I. Klasse.

Die Mittelschule gewährt in den unteren vier Klassen gründlichen Elementar-Unterricht und damit zugleich eine sorgfältige Vorbereitung für den Besuch höherer Lehranstalten. In den oberen vier Klassen unterrichtet sie nach dem erweiterten Lehrplan der Elementarschule und ertheilt außerdem — den Bedürfnissen unserer Kurstadt entsprechend — Unterricht in der englischen Sprache, wobei sie hauptsächlich bestrebt ist, ihre Schüler zur Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache zu führen. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen soll in der Regel 40 nicht übersteigen.

Näheres über den Lehr- und Einrichtungsplan der neuen Schule ist aus den Ausführungen zu ersehen, welche der Unterzeichnete dieser Tage in hiesigen Zeitungen veröffentlicht hat.

Das Schulgeld beträgt in den unteren 4 Klassen 30 Mark, in den oberen 4 Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind, auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, welche gleichzeitig die Mittelschulen besuchen. Für Kinder auswärts wohnender Eltern wird das Schulgeld um ein Drittel seines Betrages erhöht.

Es wird beabsichtigt, die neue Mittelschule in den Schulgebäuden an der Rheinstraße, der Stiftstraße und Schulberg 10 unterzubringen und zwar so, daß die Schulen in der Rheinstraße und Stiftstraße von 6—14-jährigen Mädchen und 6—10-jährigen Knaben besucht werden, die Mittelschule auf dem Schulberg dagegen die 10—14-jährigen Knaben aus der ganzen Stadt aufnimmt. Die Grenze zwischen den Schulbezirken der Rheinstraße und der Stiftstraße wird etwa der Straßenzug: Walmühl- und Emserstraße, Michelsberg, Markt- und Bierstädterstraße bilden; eine genaue Abgrenzung der Schulbezirke kann indessen erst nach Eingang der Schüleranmeldungen erfolgen.

Ostern d. Js. werden zunächst die VIII. (unterste) und die IV. Klasse, in welcher der englische Unterricht beginnt, eingerichtet werden.

In die letztere Klasse werden Kinder aufgenommen, welche eine der jetzigen Mittelschulen oder eine Elementarschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die VIII. und IV. Klassen der jetzigen Mittelschulen werden zu Ostern d. Js. eingehen. — Die Kinder, welche gegenwärtig die oberen vier Klassen der jetzigen Mittelschulen besuchen, werden nach dem jetzigen Lehrplan und zu dem bisherigen Schulgeld von 5 bzw. 11 Mark bis zu ihrer Entlassung weiter unterrichtet werden; die Kinder, welche sich in den unteren vier Klassen der jetzigen Mittelschulen befinden, müssen sich nach Beendigung der V. Klasse entscheiden, ob sie künftig in eine höhere Schule, in die neue Mittelschule oder in die Elementarschule eintreten wollen.

Eltern, welche gewillt sind, ihre zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder oder ihre älteren Kinder, die bereits vier Jahre lang eine Schule mit gutem Erfolg besucht haben, der neuen Mittelschule anzuvertrauen,

werden eingeladen, die Kinder im Laufe der nächsten Woche anzumelden.

Die Herren Hauptlehrer der Schulen in der Rheinstraße, auf dem Schulberg und in der Stiftstraße werden vom 24. bis zum 29. d. Mts. täglich von 11—12 Uhr, sowie am Mittwoch, den 26. d. Mts., auch Nachmittags von 3—5 Uhr, in ihrem Amtszimmer Anmeldungen für die neue Mittelschule entgegennehmen. Bei der Anmeldung ist für die hier geborenen Kinder der Impfschein, für auswärts geborene auch der Geburtschein, für Kinder, die von anderen Schulen kommen, das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Bei Herrn Hauptlehrer Jung, Stiftstraße 30, sind nur Anmeldungen für die VIII. Knaben- und Mädchenklasse der Mittelschule für den südlichen Stadttheil anzubringen; die IV. Mädchenklasse dieser Schule muß, solange das Schulhaus in der Stiftstraße noch durch die höhere Töchterchule besetzt ist, einstweilen in dem Gebäude Schulberg 12 untergebracht werden. Die übrigen Anmeldungen können sowohl bei Herrn Rektor Müller, Schulberg 12, wie bei Herrn Hauptlehrer Schloffer, Rheinstraße 90, stattfinden.

Nur ist es unerlässlich, daß die Anmeldungen spätestens bis Ende d. Mts. erfolgen, damit rechtzeitig für die Bestellung der Lehrkräfte und die Einrichtung der Klassenzimmer gesorgt werden kann.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.
344 Der städtische Schulinspektor: Rinkel.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für das Stadtbanamt, in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sollen vergeben werden, nämlich:

1. Ausführung der Asphaltierungsarbeiten in den städtischen Straßen;
2. Lieferung von Sand und Kies für die Straßenbauverwaltung;
3. Das Öffnen und Schließen von Gräben auf den Friedhöfen.

Der öffentliche Verhandlungstermin hierfür ist auf Mittwoch, den 4. März 1896, Vormittags, für No. 1 auf 10 Uhr, für No. 2 auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und für No. 3 auf 11 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 41, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus, und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.
346 Der Ober-Ingenieur: Richter.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für das Stadtbanamt, in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sollen vergeben werden, nämlich:

1. Schreiben der Straßenschilder, Hausnummern und Warnungstafeln;
2. Lieferung von Holzgegenständen, als: Dielen, Latten, Borden etc.;
3. Lieferung von Eisentheilen, als: Rundenisen, Flacheisen, Gußstahl etc.;
4. Lieferung von Seife, Petroleum, Maschinenöl, Brennstoff etc.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 3. März d. Js., Vormittags, für No. 1 auf 10 Uhr, für No. 2 auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, für No. 3 auf 11 Uhr, für No. 4 auf 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 41 anberaumt, woselbst bis zu der ange-

Anzeigen.
Die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntage in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

gebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.
345 Der Ober-Ingenieur: Richter.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Haas von hier beabsichtigt auf seinem Grundstück im District „Mosbacherberg“ 1r Gem. Lagerbuch Nummer 5319 und 5320, zum Zwecke des Gärtnereibetriebes ein Wohnhaus nebst Stallung zu errichten und hat deshalb die Ertheilung der An siedelungs-genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gef. S. S. 173) beantragt.

Dieser Antrag wird gemäß § 4 des genannten Gesetzes mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizei-Direction hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.
350 Der Magistrat: J. B.: Körner.

Von den Stammgästen des Gasthauses „Zum Erbprinzen“ 360 Stück Bröckchen für arme Kinder erhalten. Besten Dank!

Der Hauptlehrer: Türl.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saugspritzen- und Retter-Abtheilungen 4 (Turnverein) werden auf Montag den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Local des Turnvereins, Hellmuthstraße, eingeladen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.
Wiesbaden, den 21. Februar 1896.

347 Der Branddirector: Scheurer.

Staats- und Gemeinde-Steuer
für Januar bis März 1896 (4. Rate)
Heute Zahlungstermin für die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben S. veranlagten Steuerpflichtigen.

Wiesbaden, 22. Februar 1896.
313 Die Stadtkasse.

Morgen Samstag von Vorm. 8 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg. das Pfund

unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

2985* **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Dienstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll in dem Bureau des städtischen Krankenhauses das Anfahren von 36 Rmtr. buchen Scheitholz aus den Districten Schäferskopf und Pfaffenborn nach dem Terrain des Krankenhauses öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.
Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr sollen die nachstehend beschriebenen städtischen Baupläze im Rathhause dahier, auf Zimmer Nr. 55 nochmals öffentlich zur Versteigerung ausbezogen werden:

- 1) ca. 4 a 28,25 qm Bauplatz an der Wellrigstraße zw. Franz Schmidt und dem Bauplatz Nr. 2,
- 2) ca. 2 a 97 qm Bauplatz daselbst, zwischen den Baupläzen Nr. 1 und 3,
- 3) ca. 3 a 06,25 qm Bauplatz an der Wellrigstraße und am Sedanplatze,
- 4) ca. 4 a 65 qm Bauplatz am Sedanplatze, zwischen den Baupläzen Nr. 3 und 5,
- 5) ca. 4 a 88,50 qm Bauplatz daselbst, zwischen den Baupläzen Nr. 4, 6 und 7,
- 6) ca. 3 a 09,50 qm Bauplatz am Sedanplatz und der Sedanstraße,
- 7) ca. 2 a 94 qm Bauplatz an der Sedanstraße zw. dem Bauplatz Nr. 6 und Th. Lendle Wwe. und
- 8) Bauplatz am Bismarckring und an der Westendstraße zwischen Johann Markloff beiderseits mit ca. 3 a 94 qm Flächeninhalt.

Plan und Bedingungen liegen bis zum Versteigerungstage, im Rathhause, auf Zimmer Nr. 55 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 12. Februar 1896.

331 Der Magistrat. J. B.: Körner

Bekanntmachung.

betr. die Versicherung von Regie-Baubetrieben im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887.

Von den hiesigen Bauunternehmern (Bauherren) sind bisher vielfach Bauarbeiten im Accord an unselfständigen versicherungspflichtigen Bauarbeitern vergeben, jedoch die im § 22 des Gesetzes vorgeschriebenen Nachweisungen nicht eingereicht worden, weil von den Bauherren irrthümlicherweise angenommen wurde, daß die betreffenden Accordanten selbstständige Bauunternehmer und als solche mit ihren Betrieben bei einer Berufsgenossenschaft versichert seien.

Es hat daher in vielen Fällen die nachträgliche Heranziehung der Bauherren zur Einreichung der Regiebaunachweisungen stattfinden müssen.

Aus dieser Veranlassung werden nachstehend die von dem Reichs-Versicherungsamt aufgestellten Merkmale zur Unterscheidung der selbstständigen **Baugewerbetreibenden** vor den unselfständigen (versicherungspflichtigen) **Bauarbeitern** bekannt gegeben:

Als unselfständige, versicherungspflichtige Bauarbeiter im Sinne des § 1 des Baunfallversicherungs-Gesetzes sind im Zweifelsfalle anzusehen:

1. Die im Bauhandwerk beschäftigten Gesellen, Gehilfen sowie die sonstigen ständigen Arbeiter, welche ausschließlich in Betrieben gewerbmäßiger Bauunternehmer beschäftigt werden;
2. die in der Regel in Betrieben gewerbmäßiger Bauunternehmer, in anderen (landwirtschaftlichen etc.) Betrieben oder sonstwie berufsmäßig als Lohnarbeiter beschäftigten Personen, auch soweit sie nebenher, gelegentlich oder in regelmäßiger Wiederkehr Bauarbeiten unmittelbar für die Bauherren ausführen;
3. die das ganze Jahr oder den größten Theil des Jahres hindurch mit Bauarbeiten für nicht gewerbmäßige Bauunternehmer (Bauherren) beschäftigten Personen, sofern sie in der Regel
 - a) nur geringfügige, eine besondere handwerksmäßige Vorbildung nicht erfordernde Bauarbeiten insbesondere Ausbesserungs- (Kleid-) Arbeiten ausführen und
 - b) ohne eigentliches Betriebskapital gegen einen den Lohn eines Bauarbeiters nicht oder nicht erheblich übersteigenden Lohn arbeiten. Ein Betriebskapital wird insbesondere als vorhanden anzunehmen sein bei Verwendung größerer Betriebsgeräte (Werkstatteinrichtungen, Gerüste etc.) oder bei Lieferung von Baumaterialien oder bei regelmäßiger Bestellung anderer Arbeiter.

Die mit Bauarbeiten beschäftigten Personen, bei welchen diese Voraussetzungen nicht zutreffen, sind im Allgemeinen nicht als Bauarbeiter, sondern als selbstständige Baugewerbetreibende (Unternehmer, Arbeitgeber) zu betrachten. Ausnahmen, insbesondere für die sogenannten Affordanten, sind indessen nicht ausgeschlossen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1896.

320 Der Magistrat. In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Montag den 24., Dienstag den 25., Samstag den 29. Februar und Dienstag den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, werden Neugasse 6 eine Anzahl Mobilien öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 21. Februar 1896.

Die Vollziehungsbeamten Feil und Steigerwald.

Stadtbanamt, Abth. f. Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes für 1896/97 an Canalsteinen und zwar: Circa 100 Tausend Normal-Blendsteine (Kluderhart gebrannt), Maschinensteine, circa 30 Tausend Normal-Keilsteine (Maschinensteine), circa 25 Tausend Normal-Schachtformsteine, (Maschinensteine), circa 100 Tausend gew. Backsteine, (Ringofenbrand) soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Freitag, den 6. März 1896, Vormittags, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57** anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und sind daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.

340 Der Oberingenieur: Frensch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca.
2000 Liter schwarzer Tinte,
180 Flaschen rother, resp. blauer Tinte,
120 Kilogr. Kreide und
200 Tafelschwämme

für die städtischen Schulen für 1896/97 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten unter Mittheilung von Proben und eines Preisverzeichnisses sind bis zum 7. März 1896, Mittags 12 Uhr in dem Rathhause Zimmer Nr. 23 einzureichen, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

352 Der Magistrat. v. Jbell.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Portland-Cement** für das Rechnungsjahr 1896/97 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Donnerstag, den 5. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57** anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.

351 Der Oberingenieur: Frensch.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 21. Februar 1896.

Geboren: Am 18. Februar dem Kaufmann Eduard Siebert e. S. N. Richard August Eduard Oscar. — Am 18. Februar dem Metzgergehilfen Friedrich Holter e. S. N. Friedrich Georg. — Am 17. Februar dem Herrnschneider Ferdinand Gebm e. S. N. Wilhelm Friedrich. — Am 19. Februar dem Gutsbesitzer Heinrich Freyherren von Ritter zu Grünstein e. S. N. Egon Adolf Anton Heinrich Theodor.

Aufgehoben: Der Tapezierer Philipp Carl Reichel zu Laufenselden, vorher hier, mit Johanne Catharine Jakobine Kaiser daselbst, vorher zu Bangenschwalbach. — Der Regierungs-Civil-Supernumerar Conrad Carl Jung hier mit Susanne Mathilde Wilhelmine Reusch hier. — Der Gärtner Heinrich Adolf Wilhelm Wagner hier mit Johanne Christiane Elisabeth Müller hier.

Gestorben: Am 20. Februar Catharine Josepha, geb. Enßig, Ehefrau des Postkutschers a. D. Peter Dries, alt 76 J. 6 M. 14 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 22. Februar 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Stradella“ Flotow.
2. Künstlerleben, Walzer Joh. Strauss.
3. Ave Maria, Lied Frz. Schubert.
4. Furiantanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ Gluck.
5. Ouverture zu „Der Wasserträger“ Cherubini.
6. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streich-Quartett in C-moll Rubinstein.
7. Fantasie aus „Mignon“ Thomas.
8. Vindobona-Marsch Komzak.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Steinmetz-Marsch Heyer.
2. Ouverture zu „Der einjährige Posten“ Reinecke.
3. Maschka, Mazurka Meyer-Helmund.
4. Danse bohémienne, Balletmusik aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Vorspiel zu „Djamileh“ Bizet.
6. Jonathan-Walzer Millöcker.
7. „Pizzicati“ aus der Sylvia-Suite Delibes.
8. Melodiencongrasso, Potpourri Conradi.

Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Eine Faust-Ouverture R. Wagner.
 2. Fantasie appassionate für Violine mit Orchester Viouxtemps.
 3. Elegischer Marsch Ed. von Lade.
 4. Fünfte Symphonie, C-moll Beethoven.
- Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig)
1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.
Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: Heyl.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Mittwoch den 26. Februar, Abends 8 Uhr

Im grossen Saale:

Neunte öffentliche Vorlesung.

Herr Dr. Schulz-Hencke,

Director des photographischen Lehrinstituts im Letteverein zu Berlin.

Experimental-Vortrag

über die

Roentgen'schen X-Strahlen.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 21. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Nonnenhof.
Weil, Kfm. Strassburg	v. Gundlach, Hptm. Rostock
Jacotin, Kfm. Langres	v. Gundlach, Offiz.
Zieger, Kfm. Leipzig	Vogelweid, Kfm. Neuchatel
Wahl, Kfm. Mannheim	Engel, Kfm. Frankfurt
Alteessal.	Moldenhauer, Kfm. Berlin
Schnabel, Hückeswagen	Bieger, Kfm. Oschatz
Cöllnicher Hof.	Salinger, Kfm. Berlin
Graf von Westerholt, Major	Dorbach, Mettlach
Leobachütz	Dr. Kunseher, Arzt
Goldener Brunnen.	Fraulantern
Keizer, Kfm. Frankfurt	Grundschock, Rentmeister
Hotel Einhorn.	Nastätten
Doehler, Kfm. Stuttgart	Pariser Hof.
Ammeier, Kfm. Genf	Laegel, Kfm. Greiz
Klinghammer, Kfm. Cöln	Zur guten Quelle.
Bromberger, Kfm. Berlin	Jung, Kfm. Gundersheim
Mahr, Kfm.	Schreiber, Kfm. Halle
Fischer, Kfm. Mannheim	Quisisana.
Knoll, Kfm. Darmstadt	Müller, Gladbach
Heilmann, Kfm. Pforzheim	Dr. Brand, Dortmund
Thomsen, Kfm. Berlin	Rhein-Hotel.
Kalleman, Kfm. Cöln	Uelner, Kfm. Hamburg
Eisenbahn-Hotel.	Weisses Ross.
Jehl, Kfm. Osnabrück	Weber, Meiningen
Thomas, Kfm. Godesberg	Peipers, Frl. Siegen
Reuss, Kfm. Elberfeld	Wilhelm, Priv. Dresden
Kolkmann, Kfm. Düsseldorf	Weisser Schwan.
Gietz, Kfm. Frankfurt	Derk, Frau Haag
Freiberg, Frau Halberstadt	Graf Ahlefeldt, Kopenhagen
Levy, Kfm. Berlin	Schützenhof.
Badhaus zum Engel.	Scheid, Kfm. Giessen
Driano, Kfm. Paris	Marcus, Gutsbes. Wasserlos
Europäischer Hof.	Schmidt, Kfm. Cöln
Schichau, Gutsbes. u. Frau	Hotel Schweinsberg.
Pöhren	Fichtner, O.-Ing. m. Fr. Berlin
Grüner Wald.	Lorenz, Kfm. Düsseldorf
Lippe, Kfm. Dresden	Schade, München
Balling, Kfm. Frankfurt	Hotel Tannhäuser.
Faber, Kfm. Duisburg	Löwenberger, Kfm. Weinheim
Stark, Kfm. Leipzig	Haag, Kfm. Stuttgart
Günther, Kfm. Limbach	Paulsen, Kfm. Neuwied
Bauer, Kfm. Bielefeld	Plieth Frau Hannover
Hirschfeld, Kfm. Berlin	Schindel, Kfm. Lahr
Derhorst, Kfm.	Taunus-Hotel.
Vogt, Kfm. Döbeln	Holzappel, Dir. O.-Lahnstein
Grusard, Kfm. Aachen	Dr. Borchers, Fbkt. Goslar
Eichhorn, Kfm. Sorgenort	Rheingold, Frau m. Schwester
Seibert, Kfm. Cöln	Berlin
Hotel Happel.	Seigel, Kfm. Greiz
Freitag, Kfm. Dresden	Dr. Heinz, Direct. Lorrau
Kunz, Kfm. Stuttgart	Hotel Victoria.
Franko, Frankfurt	Weissenburger, Kfm. Berlin
Winter	Vier Jahreszeiten.
Dremel u. Frau	Mad. Fischer Mulhausen
Unger	Mad. Laetierier
Hotel Kaiserhof.	Hotel Vogel.
Mons. Thome	Bruns, Fbkt. Leipzig
Davidson	Klein, Kfm. Mannheim
Mr. u. Mrs. Schwarzschild	Schröder, Kfm. Markranstadt
Ables, Frau	Schreiber, Frl. Ruhla
Mrs. Child m. Zofe	Hotel Weiss.
Malmstein u. Frau Stockholm	Dederer, Ingen. Heilbronn
Menke u. Frau	Hirsch, Kfm. Coblenz
Benzinger	Pannekuchen, fñrstl. Forst-
Kaiser-Bad.	meister Braunfels
Böcker u. Frau Remscheid	In Privathäusern:
Hotel Minerva.	Villa Germania.
Mauritz, Kfm. Hannover	Danson, Frl. London
Nassauer Hof.	Parkstrasse 2.
Zwanenburg u. Frau Bussum	Baronin v. Guttenberg
de Boer	Würzburg
van Hemert Bloemendaal	Meider, Frl.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 45.

Samstag, den 22. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Gewerbenovelle und Buchhandel.

Wiesbaden, 21. Febr.

Aus Buchhändlerkreisen schreibt man uns: Der Reichstag hat die neue, vom Bundesrathe vorgelegte Gewerbenovelle nach einer kurzen, sachlich kaum bemerkenswerthen Diskussion in erster Lesung erledigt, ohne das Bedürfnis zu fühlen, diese tiefeinschneidende Materie einer Kommission zu weiterer Berathung zu überweisen. Augenscheinlich hat hierzu nur das Bedürfnis Anlaß gegeben, doch wenigstens Etwas zu Stande zu bringen, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß im Uebrigen die Session an positiven Leistungen nicht viel reicher sein wird, als die vergangene Tagung. Und obwohl gerade die vorjährigen Berathungen der Kommission und namentlich die Ausführungen der Abgeordneten v. Strombeck, Hesse und Schneider den Beweis dafür geliefert haben, daß der Entwurf noch außerordentlich viel Unklarheiten enthält und daß man Gefahr laufe, das Kind mit dem Bade auszuschütten und solide Gewerksleute zu schädigen, geht man jetzt leichtsinnig daran, Tausenden und Abertausenden die Existenz zu verflummern oder geradezu zu untergraben.

Gegen eine Verschneidung der notorischen Auswüchse des Hausirhandels, gegen eine Vergünstigung des sesshaften Bürgerthums wird sicherlich Niemand etwas einzuwenden haben. Wenn aber die jetzige Fassung der Novelle, die sich mit kindlicher Unbefangenheit an die Anträge der Herren Hise und Gräber anlehnt, aber diesen Rahmen hinausgeht und dem gesammten Gewerbsleben schwere Schädigungen zufügt, wenn sie zu gleicher Zeit dem berechtigten Bildungsbedürfnis des Volkes ungehörige Schranken zieht, dann ist es Pflicht, das Heilmittel, das man anwenden will, sorgfältig zu prüfen. Die einzige Möglichkeit hierzu ist nur noch gegeben in einer möglichst eingehenden Besprechung während der zweiten Lesung, die ja wohl noch erweitert werden könnte durch eine ausgedehnte Berücksichtigung der Petitionen, die inzwischen beim hohen Reichstag eingelaufen sind.

Daß solche Petitionen namentlich von Seiten des deutschen Buchhandels eingebracht worden sind, ist natürlich; bedroht doch die Novelle keinen anderen Gewerbszweig so ungeheuerlich, wie gerade diesen. Nicht allein die Einföhrung des Wandergewerbescheins mit seinen außerordentlich hohen, auf je 500 Mark zu berechnenden Kosten wird dazu dienen, in weiten Kreisen den Eindruck zu erwecken, als ob man mit kaltem Blute eine blühende Industrie ruiniren wolle, sondern vor Allem auch die Bestimmung des § 44 Abs 3, wonach das Auffuchen von

Bestellungen auf Waaren, soweit nicht der Bundesrath Ausnahmen zuläßt, nur bei Kaufleuten oder solchen Personen geschehen darf, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angegebenen Art Verwendung finden. Die Regierungsvorlage ist bei dieser Fassung stehen geblieben, obwohl sogar die vorjährige Kommission den Zusatz angenommen hatte „mit Ausnahme von Druckschriften, anderen Schriften und Bildwerken.“

Man wird selbst in den engherzigsten Kreisen nicht behaupten wollen, daß Firmen wie Brockhaus, Spamer, Velhagen u. Klasing, Breitkopf u. Härtel, Bong, Teubner, Flemming, Grote, Bertelsmann, Perthes, Weidmann dazu beitragen, durch Verbreitung von socialistischen Ideen oder von unsittlichen Büchern das geistige und moralische Niveau des Volkes herabzudrücken. Wenn nun aber gerade diese Firmen, wenn mit ihnen zusammen alle nennenswerthen Verleger Deutschlands, wenn die großen Anstalten, welche die besten Familienzeitschriften, werthvolle Prochthände, wissenschaftliche Bücher ersten Ranges verlegen, sich einstimmig gegen das geplante Gesetz erklären, wenn sich hier hochkonservative und freisinnige, nationalliberale und selbst liberale Männer zu scharfem Widerspruch zusammenfinden, so sollte man im Reichstage es sich zweifeln oder dreimal überlegen, ob man recht daran thut, dem eigenen, nirgends bewährten Sachverständniß mehr zu trauen, als dem Urtheil solcher Männer.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Annahme der Gewerbenovelle in ihrer jetzigen Gestalt zunächst die Colportage vollständig ruiniert würde. Und doch besaß sich die Colportage mit dem „Schauerroman“, der ja stets als böse noire vor Augen geführt wird, nur zum allerkleinsten Theil: Etwa 30 pCt. des Gesamtumsatzes kommen hier in Betracht, während drei Zehntel auf die christlichen Erbauungsschriften, drei weitere Zehntel auf Conversationslexica, auf die patriotische Literatur entfallen. So ist das Buch „Wie wir unser eisernes Kreuz erworben“, das in besonderem Maße die Anerkennung des Kaisers gefunden hat, fast ausschließlich durch den Reisehandel vertrieben worden. Ein Zehntel des Umsatzes, den die Colportage erzielt, entfällt auf complete, größere Werke, wie Andrees Atlas oder auf architectonische Werke, die durch den Sortimentsbuchhandel überhaupt nicht abzusehen sind; zwei Zehntel entfallen auf die Zeitschriften, welche wiederum nur durch Colportage ihre enormen Auflagen erreichen. Nur durch die ausgedehnte Verbreitung ist es überhaupt möglich, ein Buch vom Umfange der Bibel für sechs Mark herzustellen. Es ist bezeichnend, daß die katholische Buchhandlung von Scharfstein u. Co. in Köln, die einen Um-

satz von 50,000 Mark jährlich ausschließlich durch die Colportage vertreibt, geradezu erklärt hat: „Wir beschäftigen ca. 20 Colporteurs und bemerken, daß wir im vergangenen Jahre auch nicht ein einziges Exemplar durch Sortimenter haben absetzen können.“

Schon aus diesen kurzen Hinweisen ergibt es sich, daß der geplante Vernichtungsfeldzug gegen den Buchhandel zugleich einen Kampf gegen die Verbreitung der Bildung, eine Vertheuerung und Erschwerung der Lektüre bedeutet. Denn jede Einengung des Umsatzes muß die Erhöhung der Grundpreise im Gefolge haben. Der Feldzug gegen den Buchhandel bedeutet zugleich die Vernichtung nicht nur zahlloser Existenzen, die im Reisehandel und in der Colportage bisher sich ein ehrenhaftes Brot verdienten, sondern er trifft zugleich mit dem Verlagshandel die Hunderttausende, die in Sebereien und Drudereien, in der Papierbranche, im Holzschnitt, in der Galvanoplastik und Lederindustrie den Unterhalt fanden, er schränkt zugleich die Einnahmequellen der Künstler und Literaten ein. Möge der Reichstag, der doch sonst von dem Grundsatz ausgeht, daß gut Ding Weil haben will, nicht durch eine gewissenlose Ueberstürzung Tausende und Abertausende ihres ehrlichen Lebenserwerbes berauben und sie widerstandslos in die Arme der Sozialdemokratie drängen!

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 21. Februar.

Der Militärstat im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 20. Februar:

Im Reichstag wurde heute endlich der Militär-Stat erledigt. Bei der Abstimmung über die von der Budgetcommission gestrichene, von Dr. Vieber (Str.) und v. Leitzinger (cons.) zur Bewilligung empfohlene Position „Vermehrung der Reserve an Verpflegungsmitteln“, für Preußen 1,650,000 M., für Württemberg 118,000 M., kam es zu dem lange nicht erfolgten „Hammelsprung“. Da stellte sich nach sorglicher Zählung jedes einzelnen zur Saalthüre rechts und links hereintretenden Volksboten die Beschlunsfähigkeit des Hauses heraus. Nur 147 Abgeordnete waren anwesend. Präsident Freiherr v. Buel vertagte darauf die Sitzung auf etwa eine halbe Stunde. Innerhalb dieser kurzen Zeit wurde die neue Tagesordnung gedruckt, eine bemerkenswerthe rasche Leistung. Während der Pause, welche die meisten Abgeordneten zum Aufsuchen der Wandelgänge und des Restaurants benutzten, geschah etwas noch nicht Dagewesenes: eine

Zwei Carnevalsächte.

Von J. von Troll-Borosthani.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung statt Schluß.)

Wenige Stunden später hatten sich die Augen der braven Frau für ewig geschlossen. — — —

Jahre zogen vorüber und wieder war es Winter geworden. Einer der glänzendsten Bälle der Saison, der Künstlerball, vereinigte eine zahlreiche und distinguirte Gesellschaft in dem Salon der Redoute. Eine der geistreichsten und brillantesten Erscheinungen auf dem Balle ist Karla **, die berühmte Operettensängerin, welche, am Budapest Nationaltheater gastirend, seit einigen Wochen in ihrer Vaterstadt weilt.

Ein Kreis von Männern, durch persönliche oder sociale Bedeutung hervorragend, umgibt sie und Jeder ist bemüht, ein pikantes Scherzwort oder ein huldvolles Lächeln von ihren Lippen zu erhaschen.

Warum aber ist ihre sonst von Heiterkeit und Geist prickelnde Conversation heute so ungewöhnlich matt und farblos? Warum ihre Wangen so bleich, ihre Augen von so unruhigem, fieberhaftem Glanz? Und warum hastet manchmal ihr Blick mit so unendlicher Traurigkeit auf jenem ersten Manne, der, abseits von dem Cirkel ihrer Huldiger, sich mit einer kleinen Gruppe befreundeter Herren unterhält?

Jener erste Mann ist es, dem sie ihre Stellung, ihren Ruhm, vielleicht ihr Leben verdankt. Denn in ihm begegnen wir unserm alten Freunde Dr. Joltan W., und Karla ist Niemand anders als sein einstmaliger Schöpling, die kleine, schöne Lina.

Von der Güte seines Herzens und durch das ihrer sterbenden Mutter gegebene Versprechen sich hierzu für verpflichtet haltend, hatte er für ihre Erziehung Sorge ge-

tragen und, ihrem glühenden Verlangen nachgebend, ihr Unterricht im Gesang erteilen lassen. Die rasche Entfaltung eines ungewöhnlichen Talentes hatte diesen Versuch gelohnt und binnen weniger Jahre waren Lina's musikalische und dramatische Studien vollendet und ihr erstes Debüt von glänzendem Erfolge begleitet. Damit aber rückte die Stunde ihrer Trennung heran von dem Beschützer ihrer Jugend, dessen Berufstätigkeit ihn in Budapest festhielt, während sie in einer weit entfernten Stadt ihr erstes Engagement antreten sollte.

Hestiges Leid erfüllte das Herz des jungen Mädchens, als sie von dem Freunde schied. Während der Jahre ihres traulichen Verkehrs hatten sich zarte, aber tief wurzelnde Fäden aus ihrer kindlich jungfräulichen Seele in die ihres edlen Freundes gesponnen, und diese Fäden sollten nun mit einem jähen Ruck aus ihrem Herzen gerissen werden. Und nicht nur der Trennung Schmerz durchlebte ihre Seele. Sie glaubte zu fühlen, daß des Doktors Zuneigung keine so innige sei, als die ihrige, und sie fürchtete, daß wenn sie nun von einander schieden, sie ihm gleichgültig werden, er ihrer gänzlich vergessen würde. Freilich sagte sie sich, daß die brodelnde Waise, die er gekleidet, genährt, die er aus der Tiefe des Elends zu einer glänzenden Lebensstellung emporgehoben hatte, nach dem Uebermaß schon empfangener Wohlthaten kein Recht habe, noch mehr zu erwarten, kein Anrecht auf seine Reizung habe. Aber diese Ueberlegung vermochte dennoch nicht, ihr Weh zu lindern, wenn der Doctor plötzlich eine schroffe Kälte gegen sie hervorkehrte, die ihr unverständlich war und die sie nicht zu verdienen glaubte. Ja, hätte sie gewußt, daß diese schroffe, rauhe Kälte nur eine eiserne Maske bildete, hinter welcher er sein Seelenanlich hüllte, wenn er fürchtete, daß die überquellenden Empfindungen seines Herzens sich verrathen könnten! Denn er liebte sie! Aber er wollte seinem Schöpling nicht zeigen, wie lieb sie ihm sei, damit sie nicht,

von der Pflicht der Dankbarkeit durchdrungen, — ohne Liebe — ihre Freiheit, ihre glänzende Zukunft, ihr Herz dem Wohlthäter zum Opfer bringe.

Dies waren die Gedanken und Gefühle gewesen, als die Hände der beiden jungen Leute beim Abschied ineinander lagen und der letzte Gruß von den Lippen des Mädchens leise und gebrochen, vom Munde des Mannes recht freundlich — und doch „lühl bis an's Herz hinan“ — ertönte.

Und auch bei ihrem Wiedersehen war Joltan so ernst und zurückhaltend, so kühl und gemessen gewesen, daß Karla nicht daran zweifelte, sie sei ihm während der Zeit ihrer Trennung in der That gleichgültig geworden.

Grämte sie sich aber jetzt darüber?

Sie sang und wurde bewundert. Sie scherzte, lachte, man citirte ihre witzigen Bonmots; sie ward gefeiert und gehuldigt, nicht nur auf der Bühne, auch im Ballsaal, in der Reitschule, auf der Eisbahn.

Nur heute war sie so ernst und schweigsam — was mochte sie nur haben? Und was mochte sie haben, daß sie erbedte, als das Zeichen zur zweiten Fraqaise gegeben wurde und der Doctor ihr seinen Arm bot? —

„Ich hab' eine Bitte an Sie,“ unterbrach Karla plötzlich die Konversation. „Es ist seit langem die erste Bitte, Sie dürfen Sie mir nicht abschlagen.“

„An deren Gewährung in meiner Macht steht, gerne.“

„Versprechen Sie mir, die Bitte zu erfüllen?“

„Ohne sie zu kennen? Nun, sei es d'rum! Was thut man nicht alles Thörichte in seinem Leben!“

„So verlassen Sie mit mir den Ball und begleiten mich überall, wohin ich gehen werde.“

„Der Sklave gehorcht dem Wink seiner Herrin,“ lächelte der Doctor.

„Und wohin geht denn die nächtliche Reise?“ forschte er, an Karlas Seite im Wagen Platz nehmend.

(Schluß folgt.)

Dame setzte den Fuß in die parlamentarische Arena. Welches Vorzeichen! Doch kam die Dame nur knapp über die Schwelle; verwundernd maß ihr Auge den gewaltigen Sitzungsraum, als Staatssekretär v. Böttcher, im Gespräch mit Bundesratsmitgliedern begriffen, den Vorgang bemerkte. Herr v. Böttcher schlug in humoristischem Scherz die Hände zusammen, lachte und winkte eifrig, zurückzuführen, worauf die Erscheinung lautlos verschwand. — Die erwähnte Etatsposition wurde, bei schwacher Befegung der Linken, angenommen. Der Conservative Herr v. Rastow erklärte namens seiner politischen Freunde, die Beschränkung, welche sich in der Bewilligung des Militäretats aufzuerlegen, werde größer werden müssen, falls die Regierung nicht thätig für die Landwirthschaft Sorge. Also eine neue Variation des bekannten Wortes „Kein Kaniz (der Getreidemopolantrag des Grafen Kaniz) — keine Röhne“. Kein Kaniz, keine Kasernen.

Der Bundesrath

hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1895/96 zur Allerhöchsten Vollziehung vorzulegen und hat ferner den Entwurf von Gesetzen für Elsaß-Lothringen, betreffend die Gewerbesteuer und die Wandererbesteuer, sowie einem Ausschufsantrage auf Zulassung des Umtausches von versteuertem beschädigten gegen unversehrten Zucker die Zustimmung erteilt. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf (Dr. Barth, Richter) wegen Abänderung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869, sowie der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Begebung von dreiprocentigen Renten zur Deckung der Ausgaben für die Verbesserung des Hanager Kanals zu Schiffahrtszwecken und wegen Erhebung von Abgaben auf demselben wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der mit dem Zwecke der Kolonisation in Deutsch-Ostafrika insbesondere zur Anbahnung von Handelsbeziehungen, des Betriebes von Plantagen, gewerblichen Anlagen und Unternehmungen auf allen Gebieten des Verkehrsweises gegründeten „Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft“ zu Düsseldorf wurden Korporationsrechte erteilt.

Der Streik in der Konfektionsbranche

darf nunmehr in allen seinen Theilen als beendet angesehen werden. Bei den gestrigen Kommissionsverhandlungen der Konfektionäre vor dem Einigungsamt, denen neun Konfektionäre, sieben Meister und sieben Arbeiter beizuhören, gab Schneider Timm die folgende Erklärung ab: „Die Fünfer-Kommission hat sich mit der Kommission der Zwischenmeister dahin geeinigt, daß die von den Konfektionären, Zwischenmeistern und Arbeitern vorgeschlagenen Tarife zur Grundlage der weiteren Verhandlungen dienen müssen, falls eine Einigung herbeigeführt werden soll.“ Als dann Konfektionär Rosenbaum den von den Konfektionären aufgestellten Minimaltarif vorlesen hatte, den die Schneidermeister nicht annehmen zu können erklärten, wurde vom Gerichtshof ein Vergleichsvorschlag vorlesen, mit dem sich die Vertreter aller Parteien einverstanden erklärten. Der Vergleichsvorschlag hat folgenden Wortlaut:

„Die vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu Berlin versammelten Vertreter der Konfektionäre, der Zwischenmeister und der Arbeitnehmer der Herren- und Knaben-Konfektion schließen sich und ihre Nachfolger folgenden Vergleich: 1) Die Konfektionäre bewilligen einen 12 1/2 prozentigen Lohnzuschlag auf alle vor dem Streik gezahlten Löhne. Sofern diese die Minimallohnrate des von den Konfektionären vorgeschlagenen Minimaltarifs nicht erreichen, ist mindestens der Betrag des vorzulegenden tarifmäßigen Minimallohnes zu zahlen. 2) Unter den Lohnsätzen zu 1) dürfen Arbeiter weder an Zwischenmeister noch an Arbeiter ausgegeben oder von diesen übernommen werden. 3) Die nach diesen Sätzen zu zahlenden Lohnsätze sind für jedes Geschäft durch Aushang im Geschäft und bei den Zwischenmeistern bekannt zu geben. 4) Die Zwischenmeister verpflichten sich zur Anbringung des Aushanges sowie ferner dazu, ihren Arbeitern den voll erzielten Lohnzuschlag zu gewähren. 5) Die Konfektionäre verpflichten sich, Zwischenmeister, welche die Bestimmungen zu 4) nicht erfüllen, fernerhin nicht zu beschäftigen, ebenso verpflichten sich die Zwischenmeister, für Konfektionäre, welche die vorstehenden Verpflichtungen nicht erfüllen, nicht zu arbeiten. 6) Der Streik der Arbeiter der Herren- und Knaben-Konfektion wird sofort aufgehoben. 7) Das Einigungsamt wird bezüglich der Feststellung des spezialisierten Minimal-Lohns weiter verhandeln und die Feststellung eines solchen durch Vergleich oder Schiedsspruch herbeiführen; die erforderlichen Grundlagen sollen durch umfangreiche Beweisaufnahme unter Zuziehung von Vertretern der drei beteiligten Kategorien, welche sich zum Erscheinen bei dem Einigungsamt verpflichten, beschafft werden. 8) Ueber Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung von Tarifstreitigkeiten sowie über die Reformen des Arbeitsanfangs und der Ablieferung soll gleichzeitig mit der Lohnsatz-Feststellung entschieden werden, ebenso über den Aushang des noch auszuarbeitenden Lohnsatzes. 9) Lohnabrechnung und Lohnzahlung hat wöchentlich einmal zu erfolgen. 10) Abregulierung dürfen nicht stattfinden.“

Ein Ausgleich des Streiks in der Damen- und Kinder-Wäsche-Branche ist nun ebenfalls erzielt worden und zwar ohne Zuziehung des Einigungsamtes zwischen den Groß-Konfektionären und den Meistern der Fünfer-Kommission. Der von denselben gefasste Beschluß soll den Streikenden zur Genehmigung vorgelegt und dann veröffentlicht werden. Mit der Beendigung des Streiks werden natürlich auch die mit großer Eizigkeit ins Leben gerufenen Sammlungen für die Streikenden überflüssig.

Deutschland.

* Berlin, 20. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hörte am Donnerstag im Igl. Schloße nach einer Spazierfahrt den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags wohnte Se. Majestät einem Kriegsspiele im Generalstabsgebäude bei, hierauf dem Essen beim Staatsminister v. Achenbach im Kreise der Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtages. Gegen 11 Uhr Abends erfolgte die Abreise nach Wilhelmshaven zur Rekrutenvereidigung. In Oldenburg sollte Freitag früh die Fahrt unterbrochen werden zum Besuch des Großherzogs Peter. Auf der Rückreise besucht der Kaiser Bremen.

— Eine große militärische Erinnerungsfestfeier beabsichtigt der Kaiser am 22. März, dem Geburtstag seines Großvaters, anzuordnen, eine Gedenkfeier für zwei der größten Hohenzollern, für den Großen Kurfürsten und Wilhelm den Siegreichen. Soviel von dem Programm bis jetzt bekannt ist, wird die Feier mit der Enthüllung des restaurierten Denkmals des Großen Kurfürsten eröffnet. Nach der Enthüllung des Denkmals findet im Lustgarten eine Parade der Berliner Garde-Regimenter statt.

— Der Minister für Handel und Gewerbe ersucht die Handelskammern, künftig in allen Fällen, wo zwischen den Reichsämtern und den Handelskammern ein unmittelbarer Schriftwechsel stattfindet, von solchen Berichten, worin Fragen von erheblicher oder allgemeiner Bedeutung erörtert werden, Abschrift einzureichen.

— Eine Postverbindung der Küste von Deutsch-Ostafrika mit dem Kapas über Land herzustellen, ist Bezirksamt v. Eib beauftragt worden. Da die Station Mikindani nach Erwerbung Kiongas für die Erleichterung der Geschäfte günstiger gelegen ist, als Lindi, und der Handel dem Lindi mindestens gleichkommt, ist die schon früher beabsichtigte Verlegung der Behörden nach Mikindani jetzt ausgeführt worden.

— Die Berliner amerikanische Kolonie begeht am 22. d. Mts. die landesübliche Feier von Georg Washington's Geburtstag, und zwar arrangirt die deutsch-amerikanische Gesellschaft von Berlin (German American Society) einen Ball.

* Darmstadt, 20. Febr. Der Großherzog empfing heute den neuernannten preussischen Gesandten, Grafen von der Goltz, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

* Lübeck, 20. Febr. Der neue preussische Gesandte bei den Hansestädten, Graf v. Wallwitz, überreichte dem Senat sein Beglaubigungsschreiben.

* München, 20. Februar. Kaiser Wilhelm richtete an den Grafen zu Castell-Castell, Königl. Oberhofmeister, als bayerischer Landesdelegirter für die freiwillige Krankenpflege im Kriege nachstehendes Telegramm:

Subertus-Hof, 16. Febr. 1896.

Gern und dankbar gedenke ich an den heute vor 25 Jahren erfolgten Abschluß der Feindseligkeiten alles dessen, was Sie als Vorsitzender des bayerischen Landesvereins für Krankenpflege im Felde voller Aufopferung für diesen edlen, menschenfreundlichen Beruf geleistet haben und übersende Ihnen dafür meinen besten Gruß. gez. Wilhelm I. R.

— München, 20. Febr. Das Gemeinde-Collegium lehnte mit großer Majorität den Antrag Kleiner auf kostenlose Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes an die Veteranen ab 1870/71 ab.

* Nürnberg, 20. Februar. Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete, Bürgermeister Rathel (Wahlkreis Hof) ist laut einer Depesche des „Frankfurter Couriers“ in Schwarzenbach gestorben.

Ausland.

* Wien, 20. Febr. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel vom 16. d. M.: Von den Konzelen aller hiesigen katholischen Kirchen wurde heute ein die Wiedervereinigung der orientalischen Kirchen mit der römischen betreffender Hirtenbrief verlesen. Der Vorgang erregt die lebhafteste Aufmerksamkeit des östlichen Patriarchats und eine Erwiderung von dieser Seite ist nicht ausgeschlossen.

* Madrid, 20. Febr. Fünf Petarden explodierten gestern Abend in der nächsten Umgebung des königlichen Palastes, wodurch ein Gendarm auf der Straße getödtet wurde.

* Johannesburg, 20. Februar. Durch die schreckliche Explosion in der Vorstadt Biddendorp wurde ein etwa 30 Fuß tiefes Loch in die Erde gerissen. Sammlische Häuser im Umkreise von einer halben Meile sind dem Erdboden gleichgemacht. 200 Personen wurden schwer verwundet und mußten ins Hospital geschafft werden. Unter den Getödteten befinden sich fast ausnahmslos schwarze.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Februar.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Boetticher, Dr. v. S. Gellendorff.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt bei dem Extraordinarium.

Referent Abg. Groeber-Württemberg (Zentr.) berichtet über die Beschlässe der Budgetkommission bezüglich des ganzen Extraordinariums. Von den Forderungen desselben sind insgesamt 3 870 050 M. gestrichen.

Abg. v. Rastow (kons.) erkennt an, daß das Extraordinarium sich diesmal in bescheidenen Grenzen halte, seine Freunde würden daher die meisten Forderungen gern bewilligen. Wenn sie die eine und die andere für jetzt absehn müßten, so geschehe es aus Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches und die Nothlage der Landwirthschaft.

Die Forderung für den Neubau einer Garnisonkaserne in Thorn wird, entsprechend dem Antrage der Kommission, abgelehnt.

Zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln werden als erste Rate in Preußen 1 650 000 M., in Württemberg 1 180 000 M. gefordert. Die Budgetkommission beantragt, diese Forderungen zu streichen.

Abg. Dr. Pieber (Zentr.) und v. Leipziger (kons.) beantragen, dieselben nach dem Regierungsvorschlage zu bewilligen.

Abg. Dr. Pieber bemerkt, er habe in der Kommission gegen die Bewilligung der Forderung gestimmt, wenn er jetzt beantrage, die Bewilligung derselben zu befürworten, so sei er dazu durch schwerwiegende Bedenken bewogen worden. Die Militärverwaltung habe in der Kommission nachgewiesen, daß sie auf der Forderung bestehen müsse, da sie ohne deren Bewilligung mit den für den Mobilisationsfall nöthigen Reserven absolut nicht auskommen könne. Der ordnungsmäßige Budgetzustand müsse gewahrt werden, zumal es die Finanzlage in diesem Jahre ohne Schwierigkeiten zulasse.

Abg. Richter (frei. Volksp.) erklärt es für ratsam, die Bewilligung der Forderung auszusprechen für Mittel, die über das Etatsjahr hinaus Verwendung finden sollen. Er bitte, es bei dem Antrage der Kommission zu belassen.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen betont das große Interesse der Militärverwaltung an der Forderung und bittet, dem Antrag Pieber-Leipziger zuzustimmen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, er werde für Bewilligung der Forderung stimmen.

Reichsfinanzsekretär Graf v. Posadowsky beleuchtet die Schwierigkeiten, welche der Reichsfinanzverwaltung durch die Inanspruchnahme ihrer Betriebsmittel zu über den Etat hinausgehenden Forderungen beständig erwachsen. Es sei ein mißlicher Zustand, immer mit schwimmenden Schulden rechnen zu müssen. Auch er müsse dringend um Bewilligung der Forderung bitten.

Nach einigen Bemerkungen schließt die Diskussion. — Bei der Abstimmung ergiebt sich die Anwesenheit von nur 147 Mitgliedern, von denen 92 für Bewilligung, 55 für Ablehnung stimmen. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nach Eröffnung der neuen Sitzung um 3 Uhr wird die Abstimmung über den Antrag Pieber einstweilen ausgesetzt.

Die Forderung zum Neubau der Kaserne am Kupfergraben in Berlin wird von dem Abg. Richter (fr. Sp.) infom bekämpft, als er die Kaserne auf einem anderen Grundstücke aufgeführt zu sehen wünscht; der Platz sollte besser zu Museumsbauten verwendet werden.

Abg. Singer (Soz.) wirft die Frage auf, ob vielleicht die Rücksicht auf den Schutz des Kgl. Schlosses bei dem Vorschlage der Kommission maßgebend gewesen sei.

Generalmajor v. Gemmingen theilt mit, daß an die Militärverwaltung von Seiten Preußens der Wunsch nicht gerichtet sei, das Terrain der Kupfergraben-Kaserne für nicht militärische Zwecke zu verwenden.

Die Forderung wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen und das Extraordinarium ohne erhebliche Debatte nach dem Antrage der Kommission genehmigt. Darnach werden gestrichen der Neubau einer Kaserne für eine Abtheilung reitender Artillerie in Brandenburg a./H. 500 000 Mark, ferner die Kavalleriekaserne in Oels und der Ergänzungskasernebau in Minden.

Ferner wurden nach den Anträgen der Kommission gestrichen: Bezirkskommandobau und Kasernenbau in Darmstadt, Mannschaftegebäude in Karlsruhe, Pionierkaserne in Straßburg i. E., Infanteriekaserne in Jäbern, Generalkommandogebäude in Reg. und Jagarethegebäude in Weingarten (Württemberg).

Für den Neubau eines Familienhauses und Wirthschaftsgebäudes eines Infanterie-Regiments in Dresden werden gemäß dem Kommissionsantrage von M. 30 000 nur M. 3000 bewilligt.

Von der Position „Artillerie-Schießplatz bei Zeithain“ werden M. 400 000 gestrichen.

Der Antrag Pieber-Leipziger wird nunmehr gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und eines großen Theils des Centrums angenommen. Der Rest des Militäretats wird debattelos bewilligt.

Es folgt die Beratung über Petitionen und Resolutionen.

Die Beratung wird aber gleich nach dem Bericht des Berichterstatters am morgen vertagt, nachdem ein Vorschlag, die Jüdische Feuer zur Beratung zu stellen, abgelehnt worden ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Februar.

Am Ministertische v. Verleß und Kommissarien.

Das Haus setzt die zweite Etatsberatung bei dem Spezialetat der Handels- und Gewerbe-Verwaltung fort.

Bei dem Einnahme-Titel „von den Baugewerkschulen“ legt Abg. Felsch (k.) in längerer Rede den Einfluß dieser Schulen auf das Baugewerbe dar und wünscht eine Besserstellung der nicht akademisch gebildeten Lehrer an den Baugewerkschulen. Die Gewerbeordnung hat dem Handwerk traurige Folgen gebracht, materiell und moralisch. Wer baut denn heute? Technisch und moralisch unqualifizierte Leute, die als Restaurateure, Gemüschhändler oder sonst wirtschaftlich vertrackt sind und sich dann Baumeister nennen. (Sehr richtig! rechts.) Wer gezwungen ist, mit dieser Schmutzkonkurrenz zu arbeiten, hat keine Freude an seiner Arbeit. Unter dieser Umständen ist es doppelt zu beklagen, daß unsere Baugewerkschulen überfüllt sind und unsere Schüler an auswärtige Schulen gehen. Tausende von Arbeitern würden nicht alljährlich an Leben und Gesundheit geschädigt werden, wenn das wichtige Baugewerbe nicht durch die Gewerbeordnung völlig zerstört worden wäre. (Sehr richtig!) Die Schulen allein können das nicht helfen; erst wenn der Befähigungsnachweis gefordert wird, hat es Aussicht, neu zu erblühen. (Bravo!)

Abg. Kropatsch (kons.) wünscht vor allen Dingen die Errichtung einer Baugewerkschule in der Stadt Brandenburg.

Die Abg. Dietrich (Zentr.), Krawinkel (kons.), Euler und Pleß (Zentr.) treten für die Ertheilung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen ein.

Der Handelsminister Frhr. v. Verleß erklärt, die Einführung des Religionsunterrichts in den Gewerbe-, Fortbildungs- und Fachschulen aus sachlichen Gründen für undurchführbar. Die Vermehrung der Baugewerkschulen sei nothwendig.

Nach längerer Debatte wird die Einnahme bewilligt. — Bei dem Ausgabe-Titel „Ministergehalt“ bittet

Abg. v. Brochhausen (kons.), die für das Gewerbe geplanten Reformen baldigst beim Reichstage einzubringen. Unter dem Zwange der Sonntagsruhe leidet das Kleingewerbe schwer. (Sehr richtig!) Hart werde auch der Arbeiter getroffen, der am Sonntag feiern muß und der in Sorge ist um den Unterhalt seiner Familie für die nächste Woche. Der Minister möge mit dem Kriegsminister und dem Eisenbahnminister in Unterhandlungen treten, damit die Anfertigung von Uniformen leistungsfähigen Meistern, Zünften, übertragen werde, welche nicht Schundlöhne zahlen. (Sehr richtig! rechts.) Besonders gefährlich ist das Auftreten der Waarenhäuser und Bazare, die den

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 45.

Samstag, den 22. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt. Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, da Sie so gewissenhaft fragen — ich werbe natürlich von der Genossenschaft für meine Thätigkeit entschädigt.“

„Was für eine Thätigkeit?“

„Hören Sie mal, mir scheint, ich bin in's unrechte Haus gekommen. Sie sind mir als ein Mann bezeichnet worden, der die Augen offen behalten hat und auch die Courage besitzt, wenn's nötig ist, für die gute Sache einzustehen, nach Allem aber, was ich sehe und höre, finde ich bei Ihnen weniger Verständnis für die heilige Sache wie bei jedem Anderen.“

„Ich muß mir Sie erst einmal bei Nöth betrachten,“ sagte der Bergmann, indem er zum Schranken ging und die dort stehende Lampe herunterhob, um sie auf den Tisch zu stellen.

Der fremde Gast schob etwas eilfertig die Broschüren zusammen, um Platz zu schaffen, und benutzte die Gelegenheit, als der Bergmann ein Streichholz anzündete, nach raschem Blick auf die Titel einige der Hefchen wieder in die Brusttasche zu stecken.

Als die Lampe brannte, setzte sich der Bergmann nieder, zog den Stuhl nahe an den seines Gastes heran und musterte ihn nun wirklich mit hellem, durchdringendem Auge.

Dem Fremden schien diese genaue Prüfung nicht sehr zu behagen, denn sein bartloses, blaßes Gesicht verzog sich ärgerlich.

„Sie müssen schon lange die Spitzhake aus der Hand gelegt haben,“ bemerkte Hirt, auf die weißen Hände seines Nachbarn deutend.

„Nun, Herr Hirt, ich denke, daß ich nicht zu Ihnen gekommen bin.“

„Um Narretei mit mir treiben zu lassen,“ fuhr der Andere fort, „da haben Sie Recht, und wir wollen uns auch nicht weiter bei der Vorrede aufhalten. Sie sind also ein Agent oder ein Agitator oder wie Sie sich sonst nennen mögen, hab' ich Recht?“

„Nennen Sie mich, wie Sie wollen,“ warf der Andere ein, „die Hauptsache ist die, daß wir besprechen, was wir zu besprechen haben! So kann das nicht weiter

Neues aus aller Welt.

Schwedische „Reil“-Gymnastik.

Jedes Mal, wenn in den Zeitungen von einem Kaufhandel die Rede ist, der in einem öffentlichen Lokale muthwillig von einem Städter herangerufen worden, um einem Schwächeren was am Zeuge zu fischen — so schreibt dem „N. Wiener Tagbl.“ ein Leser — muß ich an Mr. Mac Winds und sein Schicksal denken. Es lagter Mac Winds, ein Irlander, tauchte plötzlich in Wien auf und machte sich in kurzer Zeit zum Schrecken der jungen Leute. Wie ein Würgengel ging er umher, forderte durch Blicke, Mienen und Reden Jeden heraus, der ihm nicht zu Gefichte stand und bogte oder fäbelte ihn dann zu Schanden; denn er war nicht bloß geübt im Faustkampfe, sondern auch in der Föhrung der Klinge. Dumpfe Verzeiwung bemächtigte sich allgemach der jungen Lebemänner ob der steten Unsicherheit, von dem überall auftauchenden Irlander angerempelt und trotz aller persönlichen Tapferkeit verhöhnt zu werden. Man rüstete endlich eine Expedition der kaiserlichen Männer von Wien gegen den Unhold aus, allein dieser war klug genug, sich nicht der Uebermacht in den Weg zu stellen, sondern nach wie vor den mährernden Einzelkampf vorzuziehen. So schien es denn, als ob die Gottesgeißel nicht los zu werden sei, bis eines Tages Mr. Mac Winds selbst so unvorsichtig war, seinem Ueberwinder in die Arme zu laufen. Es war ein Kampf wie zwischen Hector und Achilles; noch gingen und saßen die Zeitgenossen davon. Damals hielt sich in Wien für kurze Zeit auch ein Schwede Namens Derson auf, ein kleiner, fast unansehnlicher Mann mit blaßem, bagerem Gesichte, aber von ungeheurer Kraft und Behendigkeit. Dieser Schwede sah einmal spät Nachts mit einem Bandmann in dem Kaffeehause, wo Mac Winds zu verkehren pflegte und das just keinen anderen Gast beherbergte. Die beiden Schweden ließen sich durch den Eintritt des Dramabars, der ihnen unbekannt war, nicht stören, sondern plauderten in ihrer Mutterprache weiter. Mac Winds hatte sich an einem der nächsten Tische niedergelassen, beide Beine auf einen Sessel gelegt und fixierte die beiden Schweden. Als diese die insolenten Blicke nicht bemerkten, sagte Mac Winds mit lauter Stimme: „Jönköpings länderkor utan svafel och fosfor“. Die beiden Schweden borchten einen Augenblick auf, sprachen aber wieder weiter, im Glauben, dem Gaste beliese es eben, in so weitschweifiger Weise Feuer zu verlangen. — „Jönköpings länderkor utan svafel och fosfor“, wiederholte Mac Winds noch lauter als vorher und mit einem suffizanten Grinsen. Herr Derson unterbrach sich, sagte den Ir-

Der Wiesbadener General-Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Verlag der

Wiesbad. Verlags-Anstalt: Schneggenberger & Hannemann, empfiehlt sich hiermit zum Abonnement.

Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich bis zu 44 Seiten stark, mit reichem gediegenen Inhalt und drei Freibeilagen. Der W.-G.-A. bringt als ämtl. Organ der Stadtverwaltung allein authentisch u. zuerst von allen hiesigen Blättern die Curhausprogramme, die ämtliche Fremdenliste und die Bekanntmachungen fast sämtlicher Behörden im Rheingau- u. Taunusgebiet.

Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat.

An den Orten, wo der W.-G.-A. keine eigene Agentur hat, nehmen alle Briefträger und Postanstalten Abonnements-Bestellungen zu dem Preise von 50 Pf. für Monat März entgegen.

Die Thatsache, dass der

Wiesbadener General-Anzeiger nachweisbar die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter hat, macht denselben auch zu einem

ausgezeichneten Insertionsorgan, das den in ihm enthaltenen Anzeigen **weiteste Verbreitung und besten Erfolg sichert.** Probenummern und Kostenvoranschläge gratis und franco.

fortgehen, wie's geht! Zumal hier im Bezirk Eibenthal! Das ist ja himmelschreiend, was hier für Zustände herrschen!

„Und die können Sie doch nicht ändern?“

„Warten Sie ab! Wir werden geschlossen vorgehen und dann werden Sie müssen, die Herren! O, ihr Vera-

leute wißt ja garnicht, was für eine Macht Ihr in Euren harten Händen habt! Die fetten Millionäre müssen nach unserer Pfeife tanzen, wenn wir wollen. Aber wir müssen wollen, Alle wollen, Einigkeit macht stark und wird den Sieg davontragen.“

„Das ist Alles ganz schön, mein lieber . . . Teufel noch einmal, ich weiß nicht einmal, wie Sie sich nennen!“

„Heinrich Witt.“

„Also, das ist Alles richtig, mein lieber Herr Witt, aber haben Sie sich schon überlegt, wie das Alles so schnell gemacht werden soll?“

„Natürlich ist der Plan entworfen. Zunächst hier diese Schrift „Zu Tage“ belehrt Sie über die traurige Lage der Berg- und Grubenarbeiter; hier das Schriftchen „Schließt die Reihen“ enthält einen Organisationsplan und hier . . .“

„Halt! immer eins nach dem andern! — „Zu Tage“ nennt sich das!“ murmelte Hirt, in dem Schriftchen blättern, da und dort lesend, „hm . . . hm . . . ja, das ist richtig, der Lohn könnte besser sein, die Arbeitszeit je, für mich macht sich's noch, aber die Schwächeren, freilich . . . ja, Mann, das wissen wir Alles, auch ohne das Buch und halten auch nicht hinterm Berge damit, wir haben auch schon eine Schrift aufgesetzt und abgeschickt direkt in die Residenz an den Präsidenten, und der . . .“

„Und der wird Ihnen helfen, was? — Himmel noch einmal, Freund Hirt, Sie kennen die Welt verdammt schlecht! Glauben Sie, daß von den Beamten einer den andern im Stiche läßt? Hahaha!“

„Aber es muß doch noch Gerechtigkeit zu finden sein?“

„Heutzutage? Nein, die Furcht, die blasse Furcht oder der Schaden am Geldbeutel wirkt, sonst nichts!“ schrie der Agitator, „die halten zusammen wie Pech! Gerechtigkeit, ja, das war mal früher! und wer heute noch daran glaubt, der ist ein Thor.“

„Dummheit wollen Sie sagen! Danke schön, das wäre ich.“

„Nehmen Sie sich an, was Sie denken!“ fuhr der Agent, kühner gemacht, fort, „wir werden ja sehen, wer Recht behält. Das geht aber eben seinen Weg von Bureau zu Bureau, und der nächste Beamte schreibt immer an den vorigen: Zum Bericht an R. R. und schließlich kriegen Sie von oben wieder, was Ihnen hier von Ihren eigenen Beamten schon hundertmal vorgekaut worden ist.“

„Zum Donnerhagel!“ fuhr der Bergmann auf, und

eine Einladung erhalten hatte. Als nun der hohe Gast die inneren Räume betrat, bemerkte er außer dem ihm bekannten Kammerdiener S. noch einen jungen Mann, der ebenfalls die Würde der Kammerdiener trug, und den der Kronprinz vor Kurzem noch als Palastgesehe hatte. „Was, Sie sind schon Kammerdiener? Wie alt sind Sie denn?“ forschte der Thronerbe. „Sechszwanzig Jahre, königliche Hoheit“, antwortete der Gefragte, worauf dieser zu dem älteren Kammerdiener meinte: „Ist der Mann erst sechszwanzig Jahre alt und schon Kammerdiener — und was war ich mit sechszwanzig Jahren! Nicht wahr S.“ „Ja“, bemerkte schlagerförmig S., „damit ist nun S. aber auch auf der Höhe seiner Laufbahn angelangt, während königliche Hoheit in demselben Alter Ihre Karriere erst begonnen hatten, und königliche Hoheit sind auch jetzt noch nicht auf der Höhe.“ Nachdenklich wies „unser Feig“ auf seine mit Sternen geschmückten Achseln und sagte lächelnd: „Wer erst mang de Sterne is, hat's nich mehr weit zum Himmel.“

— Eine „Höllenmaschinengeschichte“ hat sich in Halle a. S. zugetragen. Ein mit dem Zuge dort eingetroffener Fremder hatte bei dem Portier eine kleine Kiste abgegeben mit der Bemerkung, daß sich in ihr eine Höllenmaschine befände. Thatsächlich vernahm der Beamte wenige Stunden später aus der Kiste ein leises Ticken und Schnurren, er machte infolgedessen der Polizei Mitteilung. Diese veranlaßte die Aufstellung des gefährlichen Pakets auf freiem Felde, wo es von Fachleuten geöffnet wurde. In dem Paket entdeckte man eine kunstvoll gearbeitete, eigenartige Ständeruhr, welche neben Stunden und Minuten auch Tage und Monate anzeigt. Von irgend welchen Sprengstoffen war jedoch keine Spur zu entdecken. Man vermuthet, daß die Uhr von einem Diebstahl herrührt.

— Die Milchfrau und die X-Strahlen. Aus Berlin schreibt man: Dieser Tage fand hier die erste chirurgische Operation statt, die auf Grund der durch die X-Strahlen gemachten Beobachtungen vollzogen wurde. Der Fall verlief unter Umständen, die für die Berliner Bevölkerung in hohem Grade charakteristisch sind. Bei einem praktischen Arzt im Westen meldete sich eine Milchfrau, die über unerträgliche Schmerzen im Arme klagte. Bei der Untersuchung der Hand fand sich ein kleiner schwarzer Punkt. Darüber befragt, erklärte die Frau, sie habe sich vor zwei Monaten an dieser Stelle eine Nadel in die Hand gestochen, die beim Herausziehen vielleicht abgebrochen sei. Als der Arzt erklärte, das sei schwer festzustellen, erwiderte die Milchfrau: „Ja, wozu haben wir denn die X-Strahlen?“ Daran habe er auch schon gedacht, meinte der Arzt und verfügte sich nach geschickter Anmeldung mit seinem

— Vom Kaiser Friedrich. Beim Prinzen Friedrich Karl auf dem Jagdschloß Klein-Glienicke war eine große Festlichkeit, zu der auch der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich

seine schwere Faust fiel auf den Tisch daß die Lampe klinkte, „Mensch, das klingt so, als wenns wahr sein könnte.“

Der Agent lächelte überlegen.

„Sein Köntel! — Es ist so, es ist genau so, wie ich's Ihnen sage, Sie werden mit Ihrer Eingabe erleben und dann denken Sie an mich!“

„Ja, was soll denn da geschehen?“

„Zusammenhau müssen wir uns, wie ich Ihnen schon sagte. Hei, Sie sollen mal sehen, wie der Wind gleich aus einem andern Loch pfeift, wenn so die harten Fäuste alle zusammenkommen und so zu sagen eine einzige große Faust bilden, das ist wie ein Donnerkeil, sage ich Ihnen, da bucken Sie die Köpfe wie unter dem Blitze und die Angst fährt ihnen in die Glieder!“

Der Bergmann sah finster vor sich hin. Er sann nach, was er dem eifrigen Agenten erwidern könnte, denn im Innern fühlte er doch, daß der vorgeschlagene Weg auch verhängnisvoll für die Arbeiter selbst werden könnte. Hatte er denn wirklich ein Jammerleben geführt bisher? — War er denn nicht immer glücklich gewesen?

„Ja, sehn Sie mal,“ begann er, als der Andere schwieg, „ich bedanke gerade die vergangene Zeit. Ich und mein Weib, meine Paula, wir sind eigentlich immer glückliche, zufriedene Leute gewesen, die langen Jahre her. Arbeiten mußte ich, und dazu ist man auf der Welt, zu essen und zu trinken hatte ich auch, ich habe auch einen Rothgroßchen zurückgelegt.“

„Bei dem Hungerlohn? Gott steh mir bei, da müssen Sie sich ja vom Munde abgedarbt haben!“

„So seh ich wohl gerade nicht aus!“ lächelte der Bergmann, die muskulöse Figur reckend, „und damit Sie sehen, daß es auch für einen Gast langt, bitte ich Sie, nachher mit zuzulangen, wenn meine Paula das Essen bringen wird.“

„Sehr freundlich, Herr Hirt, aber Sie nehmen mir's nicht übel, Ihre Ansprüche ans Leben müssen kolossal gering sein. Da sehen Sie mal die Besitzenden und Herren an! Ja, das nenn ich ein Leben! Gerichte zur Auswahl auf dem Tische, eine Equipage mit Gummirädern und Vergnügen und Zerstreuungen, was das Herz begehrt. Was hat so ein armer Arbeiter?“

Der Bergmann winkte eifrig!

„Sehen Sie mir mit der Sorte Wohlleben! Sehn Sie sich mal die Menschen an! Wie viel zufriedene Gesichter treffen Sie denn? Ich kann Ihnen sagen, wenn ich so mit meinem Weibe und meiner kleinen Gretche — das ist meine Tochter — nach der Tagelicht im Garten saß, unter den Bäumen, und die Bienen summten und die Rothschwänzchen wisperten und meine Gretche, der kleine Fraß, so im Grase rumkugelte, denken Sie, ich hätte Jemanden beneidet?“

Der Bergmann hielt plötzlich inne. Er dachte in diesem Augenblick an die Möglichkeit, sein trauliches Heim verlassen zu müssen. Und warum? — Ja, vielleicht hatte der Mann doch nicht so Unrecht mit der Tyrannei! Er biß die Zähne zusammen, stand auf und rief

Affistenten und der Milchfrau nach der „Urania“, wo es gelang nach 1/2 Stunden eine Photographie der Hand herzustellen, in der sich das Nadelstücken so genau hervorhob, daß das dicke und das späte Ende zu erkennen war. Das Herausziehen des Fragments konnte darauf mit Brichtigkeit erfolgen. Die Nadel konnte genau von dem Punkte aus zu Tage gefördert werden, an dem sie auf der Trodenplatte in Erscheinung getreten war. Als die Milchfrau sich dann bedankte, fügte sie die Worte bei: „Bitte, geben Sie mir auch eine Photographie, ich will sie in meiner Budiste aufhängen, darauf beschrifte ich neue Kunden.“ Sie hat ihr Publikum richtig berechnet und keine Köchin im Quartier wird es verschäumen, die mit Königs-Strahlen photographirte Nadel in der Hand anzusehen. Nun leugne noch Jemand die bildende Macht der Presse. In der nächsten Sitzung der medizinischen Gesellschaft wird, so schreibt das „B.Z.“, das Nähere über diese praktische Verwendung der neuen Entdeckung, wohl die erste in Berlin, zum Vortrag kommen.

— **Neue Briefmarke.** Auf dem Couvert eines gestern aus Sofia hier eingetroffenen Briefes befand sich u. A. eine violette Briefmarke (15 Stotinki = 12 Pfennig), deren Ritz mit dem großen kaiserlichen Staatswappen geschmückt ist, mit der Umschrift: 2. Februar 1896, dem Datum (a. S.) der Salbung des Prinzen Boris.

— **Wunderkur.** Aus dem Samlande berichtet die „Königsb. Allg. Ztg.“ von folgender „Wunderkur“: Der Arbeiter C. in H. erkrankte nach einer starken Erkältung an Rheumatismus, es schwellen ihm auf dem Rücken strangartige Stellen an. Dem guten Rath von Nachbarn gehorchend, suchte die treue Gattin eine „Kuge“ Frau. Auf deren Rath nahm sie ein heißes Bügelleisen und bügelte über dem wollebenen Hemde des Patienten den Rücken auf und ab, daß dem armen Manne Hören und Sehen verging. Jetzt hat er zu seinem Rheumatismus auch noch Brandwunden auf dem Rücken. Probatum est!

— **Eine Erbschaft im Sarge.** Aus Brüssel, 15. Febr. schreibt man: Vor kurzem starb hier eine vermögende Dame. Die Erben vermisten bei der Feststellung des Nachlasses eine Summe von 30,000 Francs, die die Verstorbene nachweislich bei sich gehabt hatte, von der aber, je mehr man auch alle Fächer und Schubladen durchsuchte, kein Centime zu finden war. Schließlich wandten sich die Erben an das Gericht mit dem Ersuchen, die Todte ausgraben und ihre Kleider, in denen sie ihrem sonderbaren Wunsche gemäß begraben war, untersuchen zu lassen. Das Gericht gab dem Ersuchen Folge. Gestern wurde auf dem Kirchhofe von Evree bei Brüssel die Leiche im Beisein des Gerichts ausgegraben, die Kleider eingehend untersucht und richtig, zwischen dem Futter und dem Stoffe eines Unterkleides wurde die vermiste Summe vollständig in Banknoten entdeckt. Das Gericht nahm das Geld einstweilen in Verwahrung, die Erben jagen aber mit viel vergnügterem Gesichte vom Friedhofe ab als vor 14 Tagen, als sie die Verwandte begraben hatten.

hinaus: „Paula, das Essen! Und bring noch einen Teller für unsern Gast!“

„Wir plaudern nachher weiter, nicht wahr? Es ist ganz gut, wenn auch die Frauen hören, wie es draußen zugeht.“

„Das fehlte mir, mein werther Herr, daß Sie meiner Frau den Kopf verdrehen! Kein Wort wird über die Sache gesprochen, das kann unter Männern verhandelt werden, und auch dann weiß man noch nicht, ob das Richtige dabei herauskommt. Ich will Ihnen kurz und bündig sagen, was meine Meinung ist. Ich bin auch dafür, daß wir uns zusammenhau, aber wir wollen in Frieden und Ordnung danach streben, was uns von Gottes- und Rechtswegen zukommt. Wir werden unsere Augen offenhalten und auch den Mund nicht zumachen, wenns reden heißt, auch zäh können wir Vergleute sein, das lernen wir branten bei unserer Arbeit; aber mit Gewalt hat noch Niemand sein Glück gefunden, Tausende sind dabei zu Grunde gegangen. Auf dem Wege, den Sie gehen wollen, bleiben die Schwachen alle liegen und die Familien mit, und die Verantwortung mag ich nicht auf mich nehmen. Ich glaube doch noch an eine Gerechtigkeit. . . .“

Wieder hielt der Sprecher inne. „Ja,“ fuhr er dann fort, mit überlauter Stimme, als müsse er andere Meinungen überlauten, „ich glaube an eine Gerechtigkeit, und dabei bleib ich, schließlich gibts ja noch einen Gott im Himmel, der auch ein Wort mitzureden hat. . . .“

Der Agent lächelte.

„Stehen Sie noch auf dem Standpunkte?“ fragte er, seine Bücher zusammenraffend, „nun, da hätt' ich mir jedes Wort sparen können.“

„Freilich, Mann!“ brauste jetzt der Bergmann auf, „freilich steh' ich noch auf dem Standpunkte! Und wenn Sie gekommen sind, den Leuten und den Familien big Zuerst und das Gottvertrauen wegzuschwabroniren, dann mögen Sie ruhig den Hirt auf die schwarze Liste setzen, verstanden? — Und das sage ich Ihnen, was Ihnen von mir dann in den Weg gelegt werden kann, das wird geschehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Vernunft vor Medicin!

Die größten und glänzendsten Heilerfolge erzielt die heutige Therapie auf dem Wege der Vernunft, durch Aufklärung und Belehrung über die Hygiene und Diätetik, und durch zielbewusste Application dieser mächtigen Heilfactoren in den individuellen Krankheitsfällen. Erst wenn die hygienisch-diätetischen Grundbedingungen erfüllt sind, kann die innere Medication zur vollen Wirkung gelangen. Allein auf diesem Heilprincip beruhen die hervorragenden und unüberlegbaren Erfolge, welche die „Sanjana-Heilmethode“ auf allen einschläglichen Krankheitsgebieten aufzuweisen hat, von welchen der nachstehende „amtlich beglaubigte“ Bericht wiederum ein neues bezeugtes Zeugnis ablegt: Fräulein Maria Gismann zu Sibyllenort (Reg. Breslau), welche durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem schweren und langwierigen Nerven- und Gemüthsleiden dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: „An die Direction des Sanjana-Instituts zu London u. B. Hochgeschätzte Direction! In meinem heutigen Bericht kann ich Ihnen hoch erfreut die Mittheilung machen, daß meine Schwester durch Ihre Behandlung von ihrem schweren Nerven- und Gemüthsleiden vollkommen wiederhergestellt ist. An Stelle der stetigen Schwermuth, Lebensmüdigkeit und Eintrübung ist eine große Lust zur Arbeit und zum Leben eingetreten, wie ich früher noch niemals bei ihr kennen gelernt habe. Der Schlaf ist fest, der Appetit gut und alle Functionen sind wieder regelmässig. Nach einem so außerordentlichen und sichtbaren Erfolge werden wir nicht unterlassen, Gott und dem Sanjana-Institut stets zu danken und wird es unser aufrichtiges Bestreben sein, soviel wie möglich zur Verbreitung Ihres vorzüglichen Heilverfahrens beizutragen.“

In dankbarer Hochachtung
Sibyllenort bei Gelsenkirchen, den 25. December 1894.
Marie Gismann.

(Obiges bezeugt der Wahrheit gemäß, Kahlert, Gemeindevorstand).
Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich von zuverlässigen Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „franko und kostenfrei“ durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Waschbüten, Zuber, Pflanzenkübel, Badebüten, Brenken, Eimer. Größte Auswahl

Holzwaaren, Rorbwaaren, Bürstenwaaren, Siebwaaren, Fensterleder und Schwämme, Rämme und Hornwaaren.

Neuanfertigung, Bestellung und Reparaturen von **Reisekörben, Waschkörben, Marktkörben, Rorbmöbel u. s. w.**

in eigener Werkstätte billigt. Rüserrwaaren nach Maß und Reparaturen empfiehlt Karl Wittich,

2568 7 Michelsberg 7. Ecke Gemeindebadhachen

Illustrirte
Deine Annonce zu Preis-Courante
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegelberger und Hannemann.

Visiten-Karten

werden schnell und billigt angefertigt in der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schneegelberger und Hannemann.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergefiel und Verschluss, Glaschrauf, Realen, Theke etc., gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2717



516

Central-Drogerie (Inh. Wilhelm Schild) Friedrichstr. 16 386 empfiehlt	dießjährigen feinsten ächten Medicinal- Dorsch-Leberthran. Für die Reinheit u. vorzügliche Qualität desselben wird in jeder Weise garantirt.
--	--

LUNGE und HALS

Kräuter-Thon, Russ. Kautschuk (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkkraft einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Kautschuk. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarth, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeckenentzündung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher das Kraut zur Lungenschwindsucht in sich vermuthet, verlange und bestelle sich den Abdruck dieses Kräuterthees, welcher acht in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Ausweisungen und Attesten gratis.

Drucksachen aller Art
Liefert elegant, schnell und zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der
**Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Schneegelberger & Hannemann,
26 Marktstraße 26.**

Holländ. Vollenhänge per Stück 5, 8 und 10 Pfg.
im Duzend billiger,
beste thüring. Hüllensfrüchte, Rosen per Pfund
von 12 Pfg. an,
la Rüböl (Vorlauf) p. 1/2 Pfg., Salatöl 40 Pfg. an,
garant. reines Schmalz per Pfund 48 Pfg.
empfiehlt **J. Haub, Mühlgasse 13.**

Flacon Mk. 1.— in Wiesbaden b. Fr. Thümmel
Webergasse 3, und Kuss & Franz, Kirchgasse 19.
Chemische Wasch-Anstalt von Adolf Thöle,
Webergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Pufferzeit binnen 24 Stunden, Annahmestellen befinden sich in Wiesbaden bei: Herrn Strench, Webergasse 40, Geschw. Kilt, Kroschstraße 8/10, Herrn Winter, Schwalbacherstraße, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, Geschw. Stöppler, Oranienstraße 22; in Schlagenbad bei Herrn Rothschild; in Schwalbach bei Frau Müller, vis-à-vis der Apotheke. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen 1249

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen an Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Laugasse 3,
2943
Nahe dem Wilsberg.

Adressenschreiben
(pro 1000 Stück 5 M.)
wird sauber geliefert. Näh. bei
Frau Frey,
Gustav-Adolfstr. 6.

Ein junger Mann erhält
sehr
guten Mittagstisch zu 50 Pf.
2762 **Hermannstr. 12.**

Zu einer gebildeten Familie finden
ein oder zwei junge

Ausländer,
welche ein tadelloses, dialektfreies
Deutsch zu erlernen wünschen,
Aufnahme gegen mäßiges Honorar.
Näh. in der Expedition
Blattes. 2930

Wer
Jucht- und Legehühner
beziehen will, verl. Preisl. mit
zahlr. Anerkenn. höchst. Herrsch.
umsonst. **M. Becker, Weidenau,**
Sieg, Geflügelhof. 5186

Bratgänse, 4 Gans M. 4 frco.
10 Pf. - Colli franco
Naturbutter, M. 8. —
1. Becker, Breslau-Pöpelwitz

**Altes
Gold &
Silber**
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann,
Goldarbeiter
2978* Laugasse 3, 1 Stg.

Feine Ratbseulen u. Rüden
S 6 M., Brust 3 M., Vorder-
viertel (Brust und Cotelette) 4
bis 4 1/2 M. fr. Nachn. v. 9 Pf.
H. de Beer, Emden,
566b Ostfriesland.

Ein Schüler
Anbet. zu Oheim in einer Beamten-
Familie liebevolle Aufnahme.
Off. unter N. 17 in d. Exped.
d. Bl. 2928

Wünsch' guten Morgen!
O. C. F. Miether, Hannover II,
Steinhorststr. 19. Musikinstr.,
Harmonika u. Saiten-Instrumente.
Preisliste gratis. 234

Heirath. 200 reiche Partien.
Tende Jos. Offert. Journ.
Charlottenb. 2, Berlin. Frn. 10 Pf.
Porto. Für Damen umsonst. 5286

Heirathen jeden Standes
werden reell und
unter strengster Verschwiegenheit
verm. Anfr. u. N. 99. 2884*

Neu! Patent-Zithern (neu verbes.)
Thatsächl. von Jed. in 1 Stge.
nach d. vorz. Sch. u. ohne
Lehrer u. ohne Notenkenntnis
erlernb. Größe 56 u. 36 cm, 22 Saiten,
hochf. und haltbar gearbeitet, Ton
wandervoll. (Hochinstr.) Preis nur
M. 6. — m. Schale u. allem Zubehör.
Umtausch gestattet. Garantiechein wird
beiliegend. **O. C. F. Miether,**
Hannover, Harmonika- und Musikinstr.-
Fabr. in Hannover II, Steinhorststr. 19.
NB. Allen werthen Besuheren gebe
noch 1 G. Musikinstr. umsonst, nur
bist Du sich v. d. Güte u. Preiswürdigkeit
meiner Instrumente überzeugen. Sollen. D. O.

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Laugasse 3, 1 Stge.

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überfarbte 250 M. —
120 best. europäische 250 M. bei
G. Schmeier, Nürnberg.
Sappreisliste gratis. 2656

**Alten sowie
jüngeren Männern**
wird in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Mod.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven und
Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Gelegenheitskauf!
300 rothe Betten u. A. un-
bedeut. Fehlern sollen um
Ersparung einer öffentlichen
Auktion schnellstens verkauft
werden. Ich verl. so lange
Borath ist für 10 M. ein
Ober-, Unterbett und Kissen
reichlich gefüllt, für 15 M.
rothes Hotelbett, 1 Ober-,
Unterbett und Kissen mit
weichen Bettfedern, 20 M.
pracht. roth. Ausstattungs-
bett, cpl. Gebett, extra breit,
mit prima Federb. Inlett u.
pracht. Füllung. Bettfeder-
Preisliste gratis. Richtp. zahl-
aoll. Betrag retour, daher
ein Risiko. **A. Kirscheberg,**
Leipzig, Pfaffenborferstr. 5. 5816

**SUPPEN
MAGGI
WÜRZE**
Neu! Für nur Mark 6. — (Fabrik-
preis) verleihe eine brillante,
extra solid gebaute, ca. 36 cm
gr. Konzert-Zugharmonika
mit: 10 Tönen, 2 Register, 2 Doppel-
klappen, vollst. H. Röhrlöffel und Zu-
behör, 11. Ausstatt. - Harten, besten, un-
vergleichl. nat. Tongänge, schöner, voller,
bess. - klingender Orgelmusik, gr. u. weit
ausgebl. Hohl. Doppelklappe; jede Hohl-
te mit Stahlschlagzeug versehen, wodurch
Befähigung unmöglich. Wirklich grobk.
aus bestem Material gearbeitetes Pracht-
instrument (keine sogenannt. Sport-
oder Partymare). Jeder Käufer erhält
auch eine neue praktische Schule zum
Selbstlernen umsonst, wonach gleich
die schönsten Rieder, Tänze, Märsche,
Choräle u. gespielt werden können. Um-
tausch gestattet. Garantiechein wird be-
iliegend. **O. C. F. Miether, Hannover.**
Harmonika- u. Musik-Instrumentenfabrik
in Hannover II, Steinhorststr. 19.
NB. Allen werthen Besuheren gebe
noch 1 H. Musikinstrument umsonst
nur damit Sie sich von der Güte und
Preiswürdigkeit meiner Instrumente über-
zeugen können. D. O. 2313

Neu! Für nur Mark 6. — (Fabrik-
preis) verleihe eine brillante,
extra solid gebaute, ca. 36 cm
gr. Konzert-Zugharmonika
mit: 10 Tönen, 2 Register, 2 Doppel-
klappen, vollst. H. Röhrlöffel und Zu-
behör, 11. Ausstatt. - Harten, besten, un-
vergleichl. nat. Tongänge, schöner, voller,
bess. - klingender Orgelmusik, gr. u. weit
ausgebl. Hohl. Doppelklappe; jede Hohl-
te mit Stahlschlagzeug versehen, wodurch
Befähigung unmöglich. Wirklich grobk.
aus bestem Material gearbeitetes Pracht-
instrument (keine sogenannt. Sport-
oder Partymare). Jeder Käufer erhält
auch eine neue praktische Schule zum
Selbstlernen umsonst, wonach gleich
die schönsten Rieder, Tänze, Märsche,
Choräle u. gespielt werden können. Um-
tausch gestattet. Garantiechein wird be-
iliegend. **O. C. F. Miether, Hannover.**
Harmonika- u. Musik-Instrumentenfabrik
in Hannover II, Steinhorststr. 19.
NB. Allen werthen Besuheren gebe
noch 1 H. Musikinstrument umsonst
nur damit Sie sich von der Güte und
Preiswürdigkeit meiner Instrumente über-
zeugen können. D. O. 2313

Neu! Für nur Mark 6. — (Fabrik-
preis) verleihe eine brillante,
extra solid gebaute, ca. 36 cm
gr. Konzert-Zugharmonika
mit: 10 Tönen, 2 Register, 2 Doppel-
klappen, vollst. H. Röhrlöffel und Zu-
behör, 11. Ausstatt. - Harten, besten, un-
vergleichl. nat. Tongänge, schöner, voller,
bess. - klingender Orgelmusik, gr. u. weit
ausgebl. Hohl. Doppelklappe; jede Hohl-
te mit Stahlschlagzeug versehen, wodurch
Befähigung unmöglich. Wirklich grobk.
aus bestem Material gearbeitetes Pracht-
instrument (keine sogenannt. Sport-
oder Partymare). Jeder Käufer erhält
auch eine neue praktische Schule zum
Selbstlernen umsonst, wonach gleich
die schönsten Rieder, Tänze, Märsche,
Choräle u. gespielt werden können. Um-
tausch gestattet. Garantiechein wird be-
iliegend. **O. C. F. Miether, Hannover.**
Harmonika- u. Musik-Instrumentenfabrik
in Hannover II, Steinhorststr. 19.
NB. Allen werthen Besuheren gebe
noch 1 H. Musikinstrument umsonst
nur damit Sie sich von der Güte und
Preiswürdigkeit meiner Instrumente über-
zeugen können. D. O. 2313

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Less es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig. Vennmarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Wer hustet nehme die rühmlichst
bewährt. u. stets zu-
verlässigen **Kaiser's Brust-
Caramellen** (wohlgeschmeckende
Bonbons). Helfen sicher bei Husten,
Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Ver-
schleimung. Durch zahlreiche Atteste
als einzig bestes u. bill. anerkannt.
In Pat. d. 25 Pf. erhältlich bei
Otto Siebert, Apotheker, Wiesb.
Louis Schild. 3640

**Zum Wohl der
Menschheit**
bin ich gern bereit, Allen, welche
an Magenbeschwerden,
schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Ge-
tränk unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mir und vielen
Andern ausgezeichnete Dienste ge-
leistet hat und von Ärzten warm
empfohlen wird. 4816
H. Koch, pens. Rgl. Förster,
Bömben, Post Nieheim (Westf.).

Sprachleiden,
Stottern etc.
heilt sicher und schnell
(auch brieflich) die Anstalt
von **Friedr. Carl Güller,**
Elberfeld. 3846
Prospecte gratis. Prim. Refr.
Erfolge werden nachgewiesen.

Alle
unsere Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen
wie Wohnungsgesuche und -Vermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgesuche, Ausleihofferten etc.

billigst und wirksamst
zur allgemeinen Kenntniss der interessierten Kreise zu bringen
durch Benützung der Rubrik „Kleine Anzeigen“
im „Wiesbadener Generalanzeiger“,
die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benützung des allwöchentlich
beigefügten Inseratendons
fünf Zeilen vollständig umsonst.

Unübertroffen
ist
Marioth's
verbessertes
Malz-Kaffee.

Wird von Ärzten Gesunden und
Kranken warm empfohlen und ist
besser und billiger als alle Con-
currenzfabrikate. Nur Acht in
plombierten Packeten, stets vorrätig
bei den Herren: **B. Bauer,**
H. Esau, H. Haas, J.
Wiegand in Caub, A. Bam-
berger, Joh. Ehrlich und
Peter Straub in Dorch. 5418

Neuestes Schutz-Mittel
für Frauen (ärztl. empf.) Ein-
fachste Anwend., Beschreib. gratis
p. Kreuzb. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz G. 25. 1276

Umzüge
werden sorgfältig und sehr billig
besorgt **Hermann Hüben,**
2873* **Luisenstr. 16.**

**Arbeiten im Schreib- und
Rechnen**
werden übernommen.
Adresse: **Nichlstraße 11,**
Hinterhaus. 2960

Käufe und Verkäufe

Möbelplüsch
direct am Private liefert in
glatt, gepressten u. gewebt.
Mustern, einfarbig u. bunt
gehalten schon v. M. 3. —,
p. Mtr. ab, ebenso Plüsch-
schdecken u. Kameeltaschen
zu wirklichen Fabrikpreisen.
Proben fre. geg. fre. 4996
A. Fuchs, Darmen Ehrenstr. 1.
Erste Qualität Rindfleisch,
64 Pfg. 2947
Abrechtstraße 40.

Harzer Kanarien billig
zu verk. 2947
2838 **Wellenstr. 23, Loden.**

Wagen.
Neue elegante Landauer,
Halbverdecke, Break's, ge-
brauchte 6- u. 8-sitzige Omnibus,
Geschäftswagen etc. preis-
würdig zu verkaufen.
Friedberg, Hessen.
H. Ph. Romeiser,
5786 **Wagenfabrik.**

Alle
unsere Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen
wie Wohnungsgesuche und -Vermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgesuche, Ausleihofferten etc.

billigst und wirksamst
zur allgemeinen Kenntniss der interessierten Kreise zu bringen
durch Benützung der Rubrik „Kleine Anzeigen“
im „Wiesbadener Generalanzeiger“,
die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benützung des allwöchentlich
beigefügten Inseratendons
fünf Zeilen vollständig umsonst.

Ein Flügel,
wegen Raumangel billig zu verk.
2944 **Adlerstr. 63, S. I. Part.**

Kleiderschrank
(großer) wegen Raum halber billig
zu verkaufen. **Wellenstr. 47,**
Hths. 2. St. I. 2940

**Gebrauchte
Pneumatic-Räder**
gut erhalten, zu verkaufen.
Karl Kreidel, Mechaniker,
2951 **Webergasse 42.**

**Eine vollständige
Spezerei-Einrichtung**
zu verkaufen. 2953*
Aarstrasse 9, P.

Junge Canarienvögelchen
zu verkaufen 2969*
Moristrasse 8, 3. St.

G. Piano
billig zu verkaufen, **Hellmund-**
straße 45, 2. Hths. 1. Stg. 2963*

Fahrrad,
(Pneumatik) gebraucht, sehr
gut erhalten, preiswürdig zu
verkaufen. 2915
Wellenstr. 12, Frontpav.

**Wandgestell für Spezerei-
Geschäft, Kartoffelkasten,**
2 Betten und dgl. billig zu verk.
2807 **Nömerberg 14, Part.**

Ein einthüriger und ein zweith.
Kleiderschrank, 1 Vertilow,
1 Waschküchenschrank, ein Comode
sehr billig zu verkaufen
2886* **Saalstraße 3, Part.**

Ein Küchenschrank,
1 Secretär, 1 nussb. pol. Bett-
stellen, Sprungr., Kopfkissenmatratze
u. Keil billig zu verkaufen a
Adlerstr. 58, 2 Stg.

**Ein gut erhaltener Sommer-
Paletot** billig zu verkaufen.
Näh. **Schulb. 21, Bld. 3 Stg. a**

W mehrere getragene Kleidungs-
stücke, ebenfalls schönen
Herren-Anzug (dunkel) bill. zu verk.
Näh. **Frankenstr. 18, Dachl. a**

Schönes Kleiden
zu verkaufen in 2981*
Wallau, Burgstraße 10.

Moristrasse 32, Hths.,
ist eine gut erhaltene
Kinderbettstelle mit Matratze
und Keil billig zu verkaufen. a

Zu

vermieten.
Friedrichstr. 45,
Stb. r., 1. St., einfach möbl.
Zimmer an einen soliden jungen
Mann zu vermieten. 2966*

Nömerberg 37,
Part.-Wohnung per 1. April zu
vm. Näh. daselbst. 2961

Walramstr. 35
2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabstufung, sowie 2 Zimmer
mit Transportirherd und Keller
zum 1. April zu verm. 2952

Möhlzimmer.
Bleichstr. 10,
eine möbl. Mansarde zu ver-
mieten. 2968*

Prudenstr. 10,
Borderb. 3 Stg. ist ein möbl.
Zimmer zu vermieten. a

Hellmundstraße 35,
Stb. 2 Stg. r. findet eine ordentl.
Person gute Schlafstelle. 2979*

Zu mieten gerührt

Wohnungsgesuch.
Jünger kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 2319

Stellengesuche

**Eine
Büglarin**
sucht in der Vorwoche Beschäftigung,
Frankenstr. 17, Hths. III.

Geb. Fräulein
aus best. Familie, in all. Haus-
u. Handarb. erf., sucht Stelle als
Haushälterin od. als Stütze.
Fr. Kolb, Schloßstraße 59,
Bodenheim. 5976

Offene Stellen

**Tüchtiger
Schriftseher**
findet Stelle. Näh. i.
d. Exp. d. Bl.

**Ein tüchtiger
Tapezierergehülfe,**
der im Polster- u. Decorations-
fach bew. ist, wünscht dauernde
Stelle. Näh. **Schwalbacherstr. 30,**
3 Stg. I. 2970*

Ein guter Wochenschneider
findet dauernde Beschäftigung
Bleichstr. 17, 3. St. 2962*

**Erste
tüchtige Verkäuferin,**
die mit der Original-Singer-Näh-
maschine gewandt zu arbeiten ver-
steht, wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Gute Zeugnisse erforderl.
Singer, Comp. A. G., vorm.
H. Neidinger, Marktstr. 34. 2987

**Ein junger
Wochenschneider**
gesucht. **Schwalbacherstr. 45, III.**

Schneiderlehrling zu Oheim
gesucht **G. Nölker, Maurer-**
gasse 10. 2867

**Ein
braver Junge**
kann unter günstigen Bedingungen
das Friseurgeschäft erlernen.
2939 Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht
Oranienstraße 6.
2904 **2. Stod.**

Mädchen können das Kleider-
machen und Ju-
schneiden unentgeltlich erlernen
2824 **Kirchgasse 2, 2. St. r.**

Gesucht!
Zum 1. März ein Küchen- und
ein Spülmädchen. Näh. i. d.
Exped. d. Bl. 2969*

Arbeiterinnen
gesucht

**Wiesb. Staniel- und
Metallkapsel-Fabrik,**
2965 **A. Flach, Marktstr. 8.**

Lehrmädchen
zum Sticken finden Stelle a
Steingasse 2, drei Treppen links.

Junges Mädchen zu Kindern
a gesucht
a **Steingasse 2, 3. Stod links**

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.**
Arbeit finden:

2 Barbieren
1 Buchbinder
2 Friseur
1 Gärtner
1 Hausbursche
1 Knecht
1 Korbmacher
1 Mechaniker
1 Sattler und Tapezierer
2 Schmiede
1 Schneider
2 Schreiner
2 Schuhmacher
1 Spengler
1 Tapezierer
1 Vergolder
2 Wagner
1 Schlosser-Gehele
1 Schuhmacher-Gehele
1 Schneider-Gehele
1 Vergolder-Gehele
1 Buchbinderlehrling geg. Verg.
2 Dienstmädchen
1 Köchin
1 Verkäuferin w. engl. spricht

Arbeit suchen

1 Diener nach Auswärts
3 Glaser
4 Installateure
2 Kaufleute
3 Köche
4 Krankenwärter. 1 n. Ausw.
2 Küfer
4 Radierer
3 Maler
5 Schlosser
4 Tischler
4 Tischlerinnen
1 Erzieh. ab. Hefensch., geb. Engl.
2 Kindermädchen
5 Monatsfrauen
6 Putzfrauen
4 Wäscherinnen

kleinen Geschäften gefährlich werden. Redner verlangt eine hohe Betriebssteuer für Verkaufsfäden, Erhöhung des heutigen 50 Pf. Portos, um den Verkaufsfäden zu steuern, und höhere Besteuerung der Wandertäger. Für die Hebung des Handels und Kleinvertriebs ist die Förderung des Genossenschaftswesens von großer Wichtigkeit.

Abg. Diez-Neuwied (natlib.) wünscht die Vorlage eines Gesetzes zum Schutz der Mineralwässer.

Minister v. Bötticher: Die Frage unterliegt noch der Bearbeitung in meinem Ressort und soll nach Möglichkeit gefördert werden; es sind bei der Sache auch andere Ressorts beteiligt.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) schließt sich den Ausführungen Brochhaus an.

Abg. Gothein (Fr. Bg.): Warum sorgen denn die Herren rechts nicht zunächst für Beseitigung des Offizier- und Beamten-Bereins? (Lachen, rechts.) Einer der Herren, Herr Rudolph Herzog, treibt das Verbandsgeschäft in großem Umfange; er hat die konservative Partei reich dotiert und erntet nun Unbarmherzigkeiten. Die Gutachten der Handelskammern sind beim Vorgesetzten ganz unberücksichtigt geblieben.

Nach kurzer weiterer Debatte wird das Ministergehalt bewilligt. Weiterberatung morgen 11 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Parlamentarisches.

* Berlin, 20. Februar. Die Justiz-Kommission des Reichstages hat heute die in erster Lesung gefassten Beschlüsse, wonach mehrere Fälle des Meineids und der Unzucht fortan zur Kompetenz der Strafkammer gehören sollen, umgehoben. Es bleibt also bei dem bestehenden Recht, wonach für diese Verbrechen die Schwurgerichte zuständig sind.

Locales.

* Wiesbaden, 21. Februar.

* Offene Lehrstelle: Die Lehrstelle zu Wissenbach, im Distrikt mit einem nach Maßgabe des Dienstalters des Lehrers festzusetzenden Gehalte von 800—1500 Mk. soll bis zum 11. April 1896 anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 10. März l. Js. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren bei Königl. Regierung, Abth. für Kirchen- und Schulsachen einzureichen.

* Für das Bismarckdenkmal wurden weiter gezeichnet: Von Ungenannt = 100 Mk., von D. G. R. = 100 Mk. Durch Herrn J. C. Roth von Herrn Dr. M. = 10 Mk.

□ Gemeinsame Ortskrankenkasse. Einer der bisherigen Ärzte der Ortskrankenkasse, Herr Dr. Gust. Schellberg, tritt in Folge seiner Ernennung zum Schularzt am 1. April l. J. als Arzt der Ortskrankenkasse zurück. An seiner Stelle hat der Kassenvorstand Herrn Dr. A. Schaffner erwählt. Es werden nun (vorbehaltlich der Genehmigung, der nächsten Montag, den 24. l. Mts. stattfindenden Generalversammlung) vom 1. April ab 8 Ärzte und zwar die Herren Dr. Dr. Althausse, Verberich, Bräde, Erbse, Heymann, Lahnsstein, Meyer und Schaffner für die Kasse thätig sein. Unter diesen 8 Herren sollen die im Stadterding wohnenden Kassenglieder, deren Zahl ca. 7500 beträgt, freie Wahl haben, während den außerhalb der Stadt Wohnenden die Wahl zwischen zwei der Herren Ärzte freisteht. Im Vergleich zu dem bisherigen Zustande, wo die Kassenglieder auf einen bestimmten Arzt angewiesen waren, erscheint die neue Einrichtung als eine für die Mitglieder sehr günstige, so daß an der Genehmigung der Beschlüsse des Vorstandes durch die Generalversammlung wohl kaum zu zweifeln ist.

* Als unbestellbar sind zurückgekommen: 1) ein am 12. Februar bei dem Postamt 1, hier, eingeleiteter Einschreibbrief an Frau Margaretha Vert bei Frau Rüscha Beermann „Gast am Stadttheater“ in Kiel. 2) eine bei dem Postamt 1, hier, am 25. Juni v. J. eingeleitete Postanweisung über 3 Fr. 44 Cts. (2 M. 80 Pf.) an die Direktion der Brüsseler Creditbank in Brüssel und 3) eine bei dem Postamt 1, hier, am 25. Juli v. J. eingeleitete Postanweisung über 3 Fr. 44 Cts. (2 M. 80 Pf.) an die Direktion der Brüsseler Creditbank in Brüssel.

* Das Finanzministerium hat die Anordnung getroffen, daß die bei den Vorständen der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen befindlichen Ergebnisse der behufs Veranlagung der Ergänzungsteuer ausgeführten Schätzungen der Grundbesitzerwerke auch der Verwaltung der indirekten Steuern für die Zwecke der Stempel- und Erbschaftsteuer zugänglich gemacht werden.

* Zu dem Gnadenloos vom 18. Januar hat das Ministerium des Innern an die Regierungspräsidenten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem es ausführt, daß die polizeilich auferlegten Strafen durch die Amnestie anlässlich der Jubelfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zwar nicht ausdrücklich erlassen worden seien, doch beziehe es die Ueberzeugung, daß diese Strafen allen den davon Betroffenen erlassen werden würden, welche die bezüglichen Anträge stellen; denn diese Strafen würden ganz gewiß erlassen worden sein, wenn sie durch gerichtliche Entscheidungen auferlegt worden wären. Wir stellen es daher den bis zum 18. Januar polizeilich bestraften Personen anheim, Eingaben an die Regierungspräsidenten bzw. Polizeipräsidenten zu richten und um Nachlaß der Strafen zu bitten.

* Local-Gewerbeverein. Die Eintrittskarten zu dem am nächsten Samstag stattfindenden Vortrage des Herrn Oberlehrers Dr. Kadeß über die Röntgen'schen Strahlen sind alle verausgabt; es findet daher eine Wiederholung dieses zeitgemäßen Vortrages in ca. 14 Tagen statt.

* Reichshallen-Theater. Vielseitigen Wünschen entsprechend wird morgen Samstag, Nachmittag 4 Uhr, eine Kinder-Vorstellung stattfinden, und zwar hauptsächlich, um den kleinen Gelegenheiten zu geben, sich die Nummer des Herrn Boisset, mit seinen dressierten Störchen, Hunden, Gänsen und Affen, anzusehen. Herr Boisset wird für diese Vorstellung ein spezielles Programm aufstellen. Ferner wirken in dieser Vorstellung noch mit: Frä. Louise Dumont-Soubrette, Herr Otto Reuter, der geniale Humorist und Mlle. Montferat-Drahtkünstlerin. Die Preise sind ermäßigt, und hat jede erwachsene Person das Recht, ein Kind frei mit einzuführen, jedes weitere Kind zahlt die Hälfte von den Eintrittspreisen. Näheres ist im Inseratenteil ersichtlich.

* Im Rathskeller hatte der tüchtige Restaurateur Herr Bauer am 19. d. Mts. am Vormittag ein solennes Bankett veranstaltet und durch eine dem Geschmack an diesem Tage angepasste Speisefolge, sowie durch die vorzügliche Zubereitung der Speisen bewiesen, daß er nach wie vor bestrebt ist, das Reno-

mée, welches er als zukommender tüchtiger Wirth genießt, zu wahren. Die Katerstimmung, mit der viele der Gäste wohl gekommen waren, war bald verschwindend, nicht zum mindesten durch die animierenden Weisen der Capelle des Residenztheaters. Kein Wunder, daß sich das Frühstück bis Nachmittags 3 Uhr bei der fidele Stimmung in die Länge zog.

— Gebrauchsmusterschutz. Dem Mechaniker Herrn Carl Treumus hier, Karlsstraße 38, wurde seitens des Kaiserl. Patent-amtes Gebrauchsmusterschutz für einen „Brillenglasmesser mit beweglichem Auflageschild, dessen Verschiebung durch doppelarmigen Hebel, Winkelhebel und Kette oder seinen Draht auf ein Feigermess übertragen wird“ erteilt.

* Holzpreise. Bei der am 17. ds. Mts. im städtischen Gemeindevorstandssitzung „Paffenborn“ stattgehabten Holzverkaufsversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für den Raummeter Buchen Scheitholz 5.28 Mk., dito Brühlholz 3.89 Mk. und für 100 Stck Buchen Wellen 6.07 Mk.

— Der älteste Pfarrer aller im Consistorialbezirk Wiesbaden lebender evangelischer Geistlichen dürfte der emeritierte Herr Pfarrer Weyand in Gravenwiesbach sein, welcher gestern im 92. Lebensjahr trat.

R. Auf der Bahnstrecke von Wismannshausen bis Borch sind zur Beobachtung der abfahrenden Züge die Patrouilleposten verstärkt worden, um eine etwaige Eisenbahngefährdung zu verhüten.

— Das Sprechheilmittel Walther, Wellstr. 48 am Seebad, legte uns eine Reihe antichirurgicaler Zeugnisse, darunter solche von Autoritäten wie Schuldirectoren u. dgl., aus denen hervorgeht, daß dort binnen kürzester Frist oft in wenigen Tagen Kinder und Erwachsene vom Stimmloren und Stottern vollständig geheilt wurden. Das Institut des Herrn Walther kann daher allen Sprachleidenden aufs wärmste empfohlen werden. Näheres ist in dem Inseratenteil ersichtlich.

R. Zu der Massenverhaftung der Bahnschaffner wird uns geschrieben: Von den Bahnbediensteten der Hess. Ludwigsbahn wurde gestern der Schaffner Seng aus der Haft entlassen. Es sind nur noch 10 Beamte im Frankfurter Untersuchungsgefängnis inhaftiert. — Heute Morgen in der Frühe wurde auf dem Frankfurter Centralbahnhof eine von Offenbach zugereiste Frauensperson festgenommen, da sich bei der Prüfung ihrer Fahrkarte an dem Bahnsteig herausstellte, daß dieselbe gefälscht war. Sowohl Schema, Farbe und Nummer stimmten nicht mit den Originalen. Nach ihrer Angabe hat sie das Falsifikat von einer anderen Person erhalten.

— Fahrraddieb. Vor Kurzem wurde in Bingen ein gewisser Kaiser verhaftet. Derselbe sahl gewerbmäßig Fahrräder, die er wieder verkaufte. Als ein Bestohler, der sein Fahrrad trotz daran vorgenommenen Abänderungen noch kannte, Anzeige machte, hielt man bei dem Diebstahlsvergehen und fand nicht weniger als 14 Stück im Keller versteckt. Der Bursche hatte sein Geschäft schamlos betrieben und seine gestohlenen Fahrräder sogar in Zeitungen empfohlen. Manche Leute, die oft erst aus dritter Hand solche Räder kauften, wurden unangenehm überrascht, indem sie dieselben wieder herausgeben mußten. Der Dieb dürfte schwerlich in der Lage sein, die Käufer zu entschädigen.

* Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung des den Eheleuten Emil König gehörenden, vom Feldgerichte zu 62,000 Mk. abgeschätzten dreistöckigen Wohnhauses, Römerberg Nr. 25, sammt zweistöckigem Seiten- und Hinterbau blieb Herr Fouragehändler Moritz Meyer mit 58,500 Mark Bestbieter.

— Besitzwechsel. Herr Rentner Wihl, Weidmann hat sein Haus Karlsstraße 2 an Herrn Garnisons-Verwaltungs-director Rechnungsrath Karl Heinrichsen aus Karlsruhe verkauft. — Fräulein Regine Heisser hat 3 Nr. 97 D.-M. Bauplatz an Herrn August Heinrichsen, Hauptmann im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 zu Mainz, verkauft. — Herr Friedrich Eschbacher hat das Haus Röderstraße 35 sammt Wirtschaft für 60,000 Mk. von Herrn Georg Weidmanns Erben gekauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 21. Febr. Der gestrige Abend gehört zu den angenehmen, die wir im Residenz-Theater erlebt haben. Bei Benefizvorstellungen beliebter Bühnenglieder pflegt ja gewöhnlich ein mehr animierter Ton zu herrschen, eine lebhaftere Einwirkung des Publikums auf die Darsteller Platz zu greifen. Aber zu Ehren des Frä. Dallorf war dieser Ton ein so wirkungsvoller, die allgemeine Stimmung ein so freudige, wie sie wohl nicht oft wiederkehren dürfte. Die Benefizantin hatte zu ihrem Ehrenabend, der trotz des aufgehobenen Abonnements sehr zahlreich besucht war, die überaus launige Titelrolle der Gefangenen „Der Tausch“ von G. Jacobson und W. Mannstätt gewählt. Die Pöse an und für sich ist eine nicht wesentlich über das gewöhnliche Niveau der Berliner Lustspiele hervorragende Arbeit, wenn gleich es nicht an hübschen Pointen und gut gelungenen Szenen darin fehlt. Aber die Titelrolle, die angeblich „arme Martha“, die als „Kaufbursche“ einer Puppenfabrik ihr Dasein fristet, und in toller Ausgelassenheit einen lustigen Streich nach dem andern vollführt, die sie auch in dem Haus eines gutstimmten Onkels und Champagnertrinkenden Nebenbuhlers fortsetzt, ist eine mit köstlichem Humor ausgestattete und zu höchst dankbaren Momenten führende Partie, die im Besitz einer Künstlerin, wie Frä. Dallorf, eines glänzenden, durchschlagenden Erfolges sicher ist. Frä. Dallorf wurde gleich beim ersten Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen und beim ersten Niederbeugen des Vorhangs ergoß sich eine wahre Fluth von Kränzen und kostbaren Blumen. Nachdem nach der Bühne, die ein bezauberndes Zeugnis für die große Beliebtheit der Künstlerin ablegte. Der Enthusiasmus der Zuschauer hielt auch während des ganzen Abends an, und immer wieder wurden ihr neue Hervorrufe und Blumenpenden gerichtet, sodaß die anmuthige Künstlerin bis zum Schluß in freudigster Stimmung verblieb. Da auch die übrigen Darsteller, insbesondere die Herren Heiske, Giltiger, Pasel und Schwab, wie die Damen Carlsen, Sanger, Sarno und Legge mit voller Freude bei der Sache waren, so nahm die Vorstellung einen außerordentlich frohen und amüsanten Verlauf, zu dem der schneidigen Regie der Herren Heiske und Triebel volle Anerkennung gebührt.

— Residenz-Theater. Die für kommenden Sonntag in Aussicht genommene Erkaufung von Herrn Jbsens „Die Wildente“ dürfte allseitig, lebhaftem Interesse begegnen. Das eigenartige Stück des nordischen Dichters, in dem auch dem Humor ein breiter Spielraum gewährt ist, hat seine ungewöhnliche Wirkung nicht nur in Berlin, wo „Die Wildente“ schon über fünfzig Aufführungen erlebte, sondern auch an vielen auswärtigen, deutschen Bühnen erprobt. Direktor Brandt, welcher schon in der Berliner Premiere mitwirkte, studirt hier das Stück genau nach den Intentionen des Autors ein, welcher seiner Zeit den ersten Berliner

Aufführungen beizubringen und sich für die Inszenierung seines Werkes eingehend interessirte.

St. Frankfurt, 20. Februar. Am 24. ds., Abends 7 Uhr, giebt Madame Jeanne Darlax von der großen Oper in Paris ein Concert im kleinen Saale des Saalhauses. Der Pianist Herr Carl Friedberg wird mitwirken. — Das Uebel-Quartett aus Wien verankert Sonntag, den 8. März ein Concert im großen Saale des Saalhauses. Karten zu beiden Abenden bei Etehl u. Thomaz.

Telegramme und letzte Nachrichten.

h Berlin, 21. Februar. Bei dem gestrigen Festessen des brandenburgischen Provinzial-Landtages erwiderte der Kaiser auf die Rede des Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach, er danke für die Loyalitäts-Besicherungen. Der Kaiser entwarf sodann einen Rückblick auf die Ereignisse, welche zur Gründung des Reiches geführt haben und gedachte hierbei besonders des Antheils der Brandenburger und Märker. Weiterhin gab der Kaiser seinen hochgeehrten Gefühlen Ausdruck, welche ihn befehlten, als Vacht Hohen zollern bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals die Schnur durchschnitten, welche die Nordsee von der Ostsee trennte. Gleich wie da die Fluthen zusammenschlugen, so habe das Jahr 1870 die Völker von Nord und Süd unlöslich für alle Zeiten vereint. Der Kaiser gedachte dann des Antheils der Frauen auf den Schlachtfeldern, deren beneidenswerthe Aufgabe die Erziehung der Jugend und Einpflanzung des vaterländischen Geistes und der Vaterlandsliebe sei. Schließlich sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß seine Märker und Brandenburger, gleichviel ob sie General, Landrath oder Bauer seien, ihrem Landgrafen stets folgen würden; insbesondere, daß sie es niemals gelassen werden, daß uns heilige Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen zu beschimpfen oder in den Roth zu ziehen. Mit einem Hoch auf die Provinz Brandenburg schloß der Kaiser seine Ansprache.

h Berlin, 21. Febr. Bei dem gestrigen Erinnerungsfeßmahl des Bundesraths an die erste Sitzung wurde an Fürsten Bismarck eine telegraphische Begrüßung gesandt. — Prinz Arzberg erklärte seinen Austritt aus der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft. — Nach dem „Volksanz.“ wurde gestern die Voruntersuchung gegen Hammerstein abgeschlossen.

h Berlin, 21. Febr. Der Streik in der Damentonfektion ist nunmehr auch beendet und nehmen die Damenschneider-Meister am heutigen Freitag die Arbeit wieder auf.

h Berlin, 21. Febr. Gestern versammelten sich die Colportage-Buchhändler und verwandten Berufsarten und erklärten sich in einer Resolution gegen jede Beschränkung der Gewerbe-Freiheit. Sie bitten den Reichstag, den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung in der jetzigen Gestalt abzulehnen. (Bergl. den heutigen Beiratsartikel.)

h Berlin, 21. Febr. Die Margarine-Kommission des Reichstages hat bei der heutigen zweiten Lesung das in erster Lesung beschlossene Verbot von Margarine als wieder aufgehoben, dagegen wurde § 2b betr. den Zusatz von Phenylthalkin bei Herstellung von Margarine aufrecht erhalten. — Die Justiz-Kommission des Reichstages nahm heute in zweiter Lesung den Antrag, wonach bei Verbrechen der Art des Erscheinens der Druckschrift zugleich der Ort der That ist, an. Dadurch ist also der ambulante Gerichtsstand für die Presse beseitigt.

h Bittau, 21. Febr. Bei der Landtags-ersammlung nahm die Socialdemokratie um 43 pCt. Stimmen zu und siegte über die Conservativen.

h Wien, 21. Februar. Kaiser Franz Joseph reist am Sonntag nach Kap St. Martin zum Besuch der Kaiserin und verbleibt daselbst zwei Wochen. Die Kaiserin unternimmt alsdann eine Seereise mit dem Endziel Korsu.

h Paris, 21. Febr. Zu der gestrigen Kammer-sitzung hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Die öffentlichen Tribünen und Diplomaten-Logen waren vollständig besetzt. Man erwartete mit großer Spannung die Interpellation des Abg. Chaudey über die von Ricard angelegentlich begangenen Unregelmäßigkeiten. Man wußte allgemein, daß das Ministerium sich mit dem Justizminister Ricard solidarisch erklärt und daß der Ministerpräsident Bourgeois fest entschlossen ist, Ricard gegen alle Angriffe zu verteidigen. Die erste Rede des Justizministers, in der er sich gegen die Vorwürfe energisch verteidigte, machte einen sehr guten Eindruck auf die Kammer.

h Paris, 21. Febr. Die radikalen Blätter beglückwünschten sich zu dem gestrigen Siege des Cabinets. Der „Figaro“ und „Gaulois“ geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Senat energischen Widerstand leisten wird. Der Senat scheint in der That entschlossen zu sein, seiner Unzufriedenheit dadurch Ausdruck zu geben, daß er sich vertagt und sich weigert, eine Sitzung im Beisein des Ministers abzuhalten. Die heutige Senats-sitzung wird allgemein mit großer Ungeduld erwartet.

h Brüssel, 22. Februar. Ein türkischer Grubenbesitzer aus Konstantinopel wurde in einem hiesigen Hotel der Stadt um 1 1/2 Millionen Franken bestohlen.

h Rom, 22. Febr. Garattieri telegraphirte am 21. d. M. an die italienische Regierung, daß bei einer Begegnung mit den Schaanern 50 Italiener, darunter 3 Officiere gefallen seien. Der Feind ließ 30 Tode auf dem Schlachtfeld zurück.

h Madrid, 21. Februar. Die Aufregung über das am königlichen Palais begangene Dynamit-Attentat dauert fort. Die Nachforschungen der Polizei haben ergeben, daß man es nicht mit einem Unfall zu thun habe. Eine Parthie war unter dem Gemach des Königs geplagt. Die Ueberreste derselben waren auf hundert Meter im Umkreise gestreut. In der königlichen Familie herrscht eine furchtbare Panik. Es bestätigt sich, daß Niemand verletzt wurde. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar d. J., Nachm.
4 Uhr, wird in dem Hause Platterstraße 17 dahier
1 eiserne Gartenumzäunung
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Februar 1896.
3002 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar ex., Mittags
12 Uhr, werden im Versteig. Lokale Dogheimerstr. 11/13
5 Kleider, 2 Consoleschränke 1 Piano, 1 Console, 1 Vertikow,
4 Commoden, 2 Waschebenen, 1 Wäsche, 1 Glaschrank,
3 Schreibsekretäre, 1 Schreibpult, 1 Schreib, 1 Nähtisch, 1 Näh-
maschine, 4 Sopha, 1 Ovalepfeiler, 1 Ankleidespiegel, 5 Regulator,
1 Damenuhr, 1 Uhrkette, 1 Badentisch, 27 Dielen, 2 vollständige
Schreinerhandwerkzeuge mit 6 Sägen, 1 Stück Radesheimer
Nestling, 1 Stück Radesheimer Andule, 1 Pferd u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Februar 1896.
3003 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar 1896, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13
dahier:
1 Sopha, 2 Regulateure, 3 Bilder, 2 Kleider-
schränke, 1 Commode, 1 Nähtisch, 4 Reale, 1
Brock, 2 Sturmlaternen, 24 Biergläser, 4 Glas-
platten und 2 Risten, 1 Vertikow, 4 Ristchen
Cigarren, 1 Ladenschrank, 1 Theke mit Ausstell-
kasten
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.
Wiesbaden, den 21. Februar 1896.
3005 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Februar 1896, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13
hier selbst folgende Gegenstände als:
1 Klavier, 1 Büffet, 1 Vertikow, 1 Sekretär,
1 Sopha, 1 Console, 1 Nähmaschine, 2 Kleider-
schränke, 1 Küchenschrank, 3 Commoden, ein
Spiegel, 6 Stühle, 6 Bilder, 1 Hängelampe,
2 Nachtschränken, 1 Real, 1 Eiskasten, 1 Theke
mit Waage und Gewichten, 1 Eisesägmachine,
1 Capelmachine, 1 Drehbank, 3 Schreib-
stühle, 5 eiserne Schnepparren u. dergl. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Februar 1896.
3004 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Maggi's
Suppentürze

ist ganz vorzüglich, um augenblick-
lich jede schwache Suppe höchst
schmackhaft und kräftig zu machen.
In Original-Fläschchen von 65 Pf.
an bei
H. Eifert, Colonialw.-Hdlg.
(Marktstraße).

Bestens empfohlen werden
Maggi's praktische Gie-
hähnen zum Sparfannen und
bequemen Gebrauch der Suppen-
würze. 516

An- u. Verkauf

von getragenen Herren- und
Damenkleidern, Uhren, Gold- und
Silbersachen, Möbel, Betten,
Pfandscheine und Schuhwerk wer-
den zum höchsten Preise angekauft
Frau H. Lange, Metzgergasse 35,
vis-à-vis 2237
Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar 1896, Vor-
mittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dog-
heimer Gemeindefeld, Distrikte Graurod, Ab-
theilung 14 und Annel, Abtheilung 20, nachstehende
Holzsortimente versteigert:

Graurod, Abtheilung 14:

5 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
4650 Stück Buchen-Plänterwellen.

Annel, Abtheilung 20:

1700 Stück Buchen-Plänterwellen.

Den Steigerern wird auf Verlangen bis 1. Sept.
1896 Credit gewährt.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Graurod.

Dogheim, den 14. Februar 1896.

850

Der Bürgermeister: Heil.

Solide Schmeck- und conrante Lederwaren

kauft man reell und billig bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9, Wiesbaden, 9 Langgasse 9.

Zur Confirmation!**Preisliste.****Für Mädchen:**

Tüllschleier , 2 m breit, für Mt.	1.30	bis	3.50	p. m.
Kränze	Stück für	20	Pf.	bis Mt. 4.50
Weisse Unterröcke	" "	95	" "	6.50
Taschentücher	" "	15	" "	0.90
Hemden	" "	65	" "	3.50
Beinkleider	" "	90	" "	2.50
Corsetts	" "	95	" "	3.50
Handschuhe, Glacé, Paar	" "	80	" "	2.80
" in Baumwolle	" "	25	" "	0.90
" in Halbseide u. Seide	" "	40	" "	1.90
Weisse Charpes u. Tücher f. Mt.	1.—	" "	" "	6.—

Für Knaben:

Hemden	Stück für Mt.	2.00	bis	Mt. 4.50
Kragen	" "	0.16	" "	0.60
Manschetten	Paar "	0.30	" "	0.90
Cravatten	Stück "	0.08	" "	2.50
Taschentücher	" "	0.15	" "	0.90
Handschuhe, Glacé, Paar	" "	0.80	" "	2.80
Hosenträger	" "	0.10	" "	2.50

Holzversteigerung.

Montag, den 24. I. Mts., Vormittags
10 Uhr, kommt in dem hiesigen Stadtwald, District
„Kohlheck“ und „Boschenwändchen“ zur Versteigerung:

20 Rmtr. Buchen-Knüttel,

5 „ „ Aspen-Knüttel,

11,200 Stück Buchen-Wellen, meistens Plänter-
wellen.

Der Anfang wird in der „Kohlheck“ gemacht.

Biebrich, den 14. Februar 1896.

584b

Der Magistrat. In Vertr.: Wolff.

Charles Müller

American Dentist

Bel Etage Taunusstr. 55, Bel Etage

Sprechst.

Hours

9—5 Lift.

JalousieenBestes System 527
mir 7mal prämiert.

Hermann Müller,

mit 6 jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 49

Kaiser-Panorama,

Promenade-Hotel (Eingang Delaspestraße 7).

Von Sonntag, den 23. Febr. bis mit 29. Februar:

Hamburg—Altona,**Helgoland.**

2992

Eintritt 30 Pfg., Kinder u. Militär 20 Pfg., Abonnement 4 Reisen 120.

„Zum Rosenhain,“

Dogheimerstr.

Dogheimerstr.

Sonntag, den 23. Februar:

Großes Concert und Vorstellung

der Concertgesellschaft

H. Trabant aus Mainz.(Zur Aufführung gelangen kleinere Operetten, sowie Trios,
Duetten und Solos.)

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein.

H. Trog.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich ein

Versteigerungs- und Taxations-Lokal

im Hause

Friedrichstraße 44

eröffnet habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erwerben.

Ph. Wagner,

Auctionator und Taxator.

Uebernahme ganzer Wohnungs- u. Villen-Einrichtungen gegen Baar; auch werden einzelne Gegenstände zum Versteigern angenommen.

2956 7216



Gegen Husten und Heiserkeit

in Herrn Prälaten Kneipp

als sicher wirkendes
Mittel empfohlen

Lakritzia-Bonbons

Nur in Bonbon-
nieren mit nebenstehender
Schuhmarke.

Ausstellung Straßburg 1895:

Verkaufsstellen:

Ehren-Diplom mit Medaille (höchste Auszeichnung).
C. Acker, Hoflieferant, gr. Burgstr. 16, Franz Blank, Bahnhofstraße 12, Wilh. Heine,
Birek, Adelheidstraße 41, Eduard Böhm, Adolfsstraße 7, Georg Bücher Nachf., Zuh.
W. Lacour, Wilhelmstraße, Hch. Eifert, Marktstraße 19a, Ede. Wegergasse, D. Fuhs,
Saalgasse 2, Ede. Wegergasse, Friedrich Groll, Göttestraße, Ede. Adolfsallee, J. C. Kasper,
Kirchgasse 52, F. Klitz, Rheinstraße 79, Dr. H. Kurz, Löwen-Apotheke, Langgasse 31,
C. W. Leber, Bahnhofstraße 8, F. A. Müller, Adelheidstraße 32, J. M. Roth Nachf., Al.
Burgstr. 1, J. Schaub, Grabenstraße, Bleichstr. 15, Hübnerstr. 19 und Lg. Schwalbach:
J. W. Weber, Moritzstraße 18.

Wer Bedarf in Tapeten hat, und besonders billig zu kaufen
sucht, der findet.

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.



Nur noch bis Ende Februar
dauert der

Schuhwaaren-Ausverkauf

meiner Filiale Marktstrasse 23.

Vom 1. März 1896 ab befindet sich diese Filiale wieder
Marktstraße 19a, Ecke der Grabenstraße.

2952

F. Herzog.



F. Herzog.



Hermann Stahl,
Uhrmacher und Goldarbeiter.
Schulgasse 1, 4304

erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlender Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Berth's Unverwundbar!
Blitz-Feuer-Anzünder

ges. gesch.

Ueber 1000 Mal zu gebrauchen für nur 10 Pfg. über-
all zu haben. Wo noch nicht vertreten, liefere ich 5 St.
gegen Einsendung von 50 Pfg. franco. 562b

Wiederverkäufer gesucht.
Allein-Vertreter: J. R. Neubauer, Seligenstadt, Hessen.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falken-
berg, Berlin, Steinmetzstr. 29. 844b

Stottern!

Stammeln, Lispeln und sämtliche Sprachleiden
werden unter Garantie geheilt. Prospekte gratis.
Zahlreiche Referenzen. Amtlich beglaubigte Zeugnisse
zur Einsicht. Die Namen in Wiesbaden Geheilte
können angegeben werden. Redungen sofort an

Sprachheil-Institut Walther,
Wellrichstraße 48 am Schwanplatz. 2995

Reines Wurstfett

per Pfund 35 Pfg. — bei 5 Pfund 30 Pfg.
Jean Michelbach, Grabenstr. 10. 2994

Eier- Abchlag.

Größte frische italienische Eier, (garantirt
frisch und rein schmeckend, vorzüglich zum Sieden und
Roheffen) per Stück 6 Pfg., für Wiederverkäufer
billiger.

Garantirt frischeste größte deutsche Eier
für Wiederverkäufer per 100 Stück Mk. 5.20.
Frische kleine und Bruch Eier per 2 Stück 9 Pfg.

Butter,

feinste Süßrahmbutter per Pfd. Mk. 1.10.,
feinste prima Pfälzer Landbutter per Pfund
Mk. 0.84, für Wiederverkäufer bedeutend billiger.
Alles frei ins Haus geliefert. 2949

J. Hornung & Cie.,
13 Häfnergasse 13.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 24. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in
der Turnhalle, Wellrichstraße 41:

Vortrag

des Herrn Ober-Telegraphen-Assistenten **Dulinski.**
Thema: „Von der Ortler Spitze zum Monte Cevedale“.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige
ergebenst ein. Damen haben Zutritt.

2796 Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 2. März, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der
Restauration der Turngesellschaft, Wellrichstraße 41:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassen-
ablage; 3. Wahl der Rechnungsprüfer; 4. Neuwahl des
Vorstandes und zweier Mitglieder zur Wirtschaft-
kommission; 5. Sonstiges.

2797 Der Vorstand.

Fleisch-Verkauf.

Morgen Samstag und Sonntag von 8 Uhr ab wird
prima Rindfleisch, per Pfd. zu 56 Pfg. ausgehoben.
Bleichstraße 14, Heinrich Wagner, früher Kopfschlichter.

Ia. Pferdefleisch.

Kochfleisch mit Knochen 28 Pfg., Braten-
fleisch ohne Knochen 36 Pfg., Hackfleisch
38 Pfg. per Pfd. empfiehlt

2982* M. Drese, 30 Hochstraße 30.